



Schulprogramm der Lessing-Schule Grevenbrück

Realschule der Stadt Lennestadt

Stand: Mai 2017

Lehmbergstraße 74
57368 Lennestadt
Tel: 02721/3768
Fax: 02721/10007





Vorwort

Die drei Söhne

Drei Frauen wollten Wasser holen am Brunnen. Nicht weit davon saß ein alter Mann auf einer Bank und hörte zu, wie die Frauen ihre Söhne lobten.

„Mein Sohn“, sagte die erste, „ist so geschickt, dass er alle hinter sich lässt ...“

„Mein Sohn“, sagte die zweite, „singt so schön wie die Nachtigall. Es gibt keinen, der eine so schöne Stimme hat wie er ...“

„Und warum lobst du deinen Sohn nicht?“, fragten sie die dritte als sie schwieg.

„Er hat nichts, was ich loben könnte“, entgegnete sie. „Mein Sohn ist nur ein gewöhnlicher Knabe, er hat nichts Besonderes an sich und in sich ...“

Die Frauen füllten ihre Eimer und gingen heim. Der alte Mann ging langsam hinter ihnen her, Die Eimer waren schwer und die abgearbeiteten Hände schwach. Deshalb machten die Frauen eine Ruhepause, denn der Rücken tat ihnen weh.

Da kamen ihnen drei Jungen entgegen. Der erste stellte sich auf die Hände und schlug Rad um Rad. Die Frauen riefen: „Welch ein geschickter Junge!“

Der zweite sang so herrlich wie die Nachtigall, und die Frauen lauschten andachtsvoll und mit Tränen in den Augen.

Der dritte Junge lief zu seiner Mutter, hob die Eimer auf und trug sie heim. Da fragten die Frauen den alten Mann: „Was sagst du zu unseren Söhnen?“

„Wo sind eure Söhne?“ fragte der alte Mann verwundert.

„Ich sehe nur einen einzigen Sohn!“



Inhalt

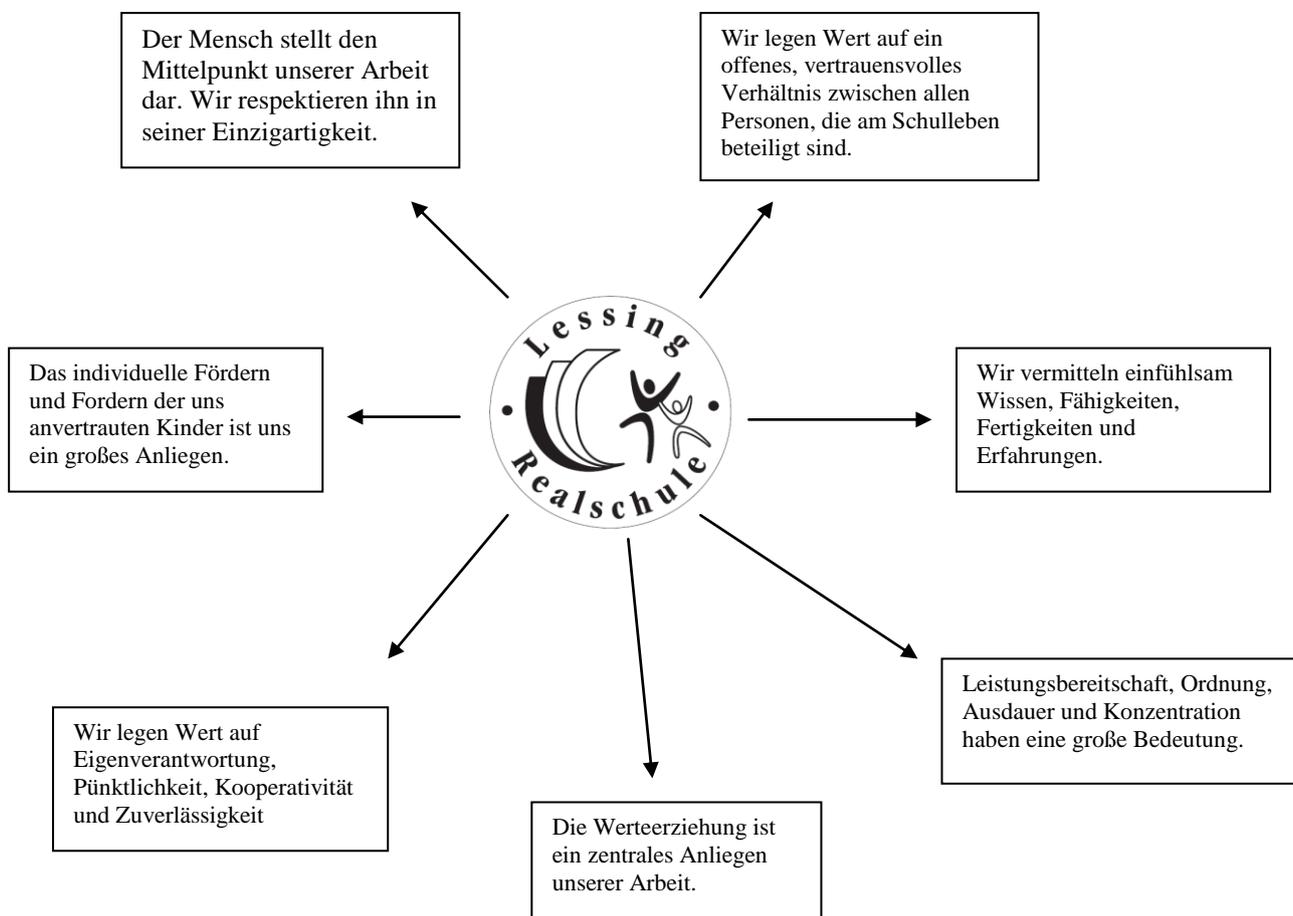
1. Leitgedanken	1
2. Ansprüche und Entwicklungsziele	2
3. Unsere Schule – Daten und Fakten	4
3.1 Lage und Einzugsgebiet	4
3.2 Geschichte	5
3.3 Statistik	5
3.4 Räumlichkeiten	6
4. Organisation des Schulalltags	6
4.1 Unterrichtsverteilung	6
4.2 Unterrichtszeiten	7
4.3 Klassenarbeiten	7
4.4 Leistungsbeurteilung	8
4.5 Vertretungsunterricht	9
4.6 Förderstunden	10
4.7 LRS-Förderung	10
4.8 Lehrerraumprinzip	11
5. Bausteine des Unterrichts	11
5.1 Lernen lernen	11
5.2 Werteerziehung	12
5.3 Lions Quest	14
5.4 Workshoptage	15
5.5 Berufswahlorientierung	16
5.6 Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache	19
5.7 Gemeinsamer Unterricht	20
6. Außerunterrichtliches	21
6.1 Beratung	21
6.2 SV-Arbeit	21
6.3 Schülersprechstunde	22
6.4 "Schüler helfen Schülern"	22
6.5 Gewaltprävention	25
6.6 FAIR MOBIL	26
6.7 Schulsanitätsdienst	26
6.8 Schulisches Wirken im Ort	28
6. Lehrerfortbildungen	29
7. Hausordnung	31
8. Formulare	34
Anhang: Jahresplaner der pädagogischen Aktivitäten	



1. Leitgedanken

Das Vorwort drückt aus, was an unserer Schule gelebt werden soll. Ausgangspunkt jeglicher Überlegungen und Planungen ist das Kind als Individuum. An der Lessing-Realschule möchten wir die uns anvertrauten Schüler auf ein eigenverantwortliches Leben vorbereiten, in dem lebenslanges Lernen gelingt.

Dabei steht neben der Förderung von fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen insbesondere die Persönlichkeitsentwicklung im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit.



Zur Erreichung dieser Ziele vertrauen wir auf die Kooperationsbereitschaft und Unterstützung aller, die an unserer Schule Verantwortung für Bildung und Erziehung tragen.



2. Ansprüche und Entwicklungsziele

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule sowie deren Eltern drücken uns durch die Wahl unserer Schule ihr Vertrauen aus. Die Kinder und Eltern haben berechnete Ansprüche an unsere Schule, sie haben konkrete Vorstellungen davon, was eine Schule leisten soll.

Die Eltern haben zum Ausdruck gebracht, was sie von der Lessing-Realschule hinsichtlich der gelungenen Entwicklung ihrer Kinder erwarten. Dies ist uns wichtig, um einen Abgleich mit unserer aktuellen pädagogischen Arbeit vorzunehmen, aber auch, um eventuelle Entwicklungsziele daraus ableiten zu können.

In der Schulpflegschaftssitzung vom 4.5.17 verfassten die Eltern unter der Fragestellung „Was wünschen Sie sich für ihr Kind an unserer Schule?“ folgende Aussagen:

Lessing Realschule
Was wünschen Sie sich für Ihr Kind
von unserer Schule?

- gute Aufnahme / Geborgenheit / Atmosphäre
- offenes Ohr bei Problemen / Feedback / gemeinsame Lösungen
- kurze Wege innerhalb u. außerhalb der Schule
- fröhliche Schulzeit
- soziale Kompetenzen werden gefördert, Eigenständigkeit wird gefördert / ausgebaut
- gutes Allgemeinwissen / breite Bildung wird vermittelt
- Lernen Verantwortung zu übernehmen für sich / andere
- berufliche Kompetenzen / Kontakt zu Unternehmen
- Kinder werden in ihrer Ganzheitlichkeit / Individualität angenommen / gefördert
- Ehrenamt / Projekte / Altenpflegeheim
- außerschulische Lernorte



Dieses Schulprogramm ist eine Darstellung unserer pädagogischen Arbeit. Bei Durchsicht unseres Programms wird deutlich, dass viele der Bereiche, die bei der Elternabfrage angesprochen werden, in unserem Schulleben bereits Berücksichtigung finden.

So wie die Gesellschaft auch entwickelt sich Schule weiter. Wir haben konkrete Ziele, um unsere pädagogische Arbeit im Sinne einer modernen Schule voranzutreiben.

Die folgenden Entwicklungsziele stehen bei uns aktuell im Mittelpunkt:

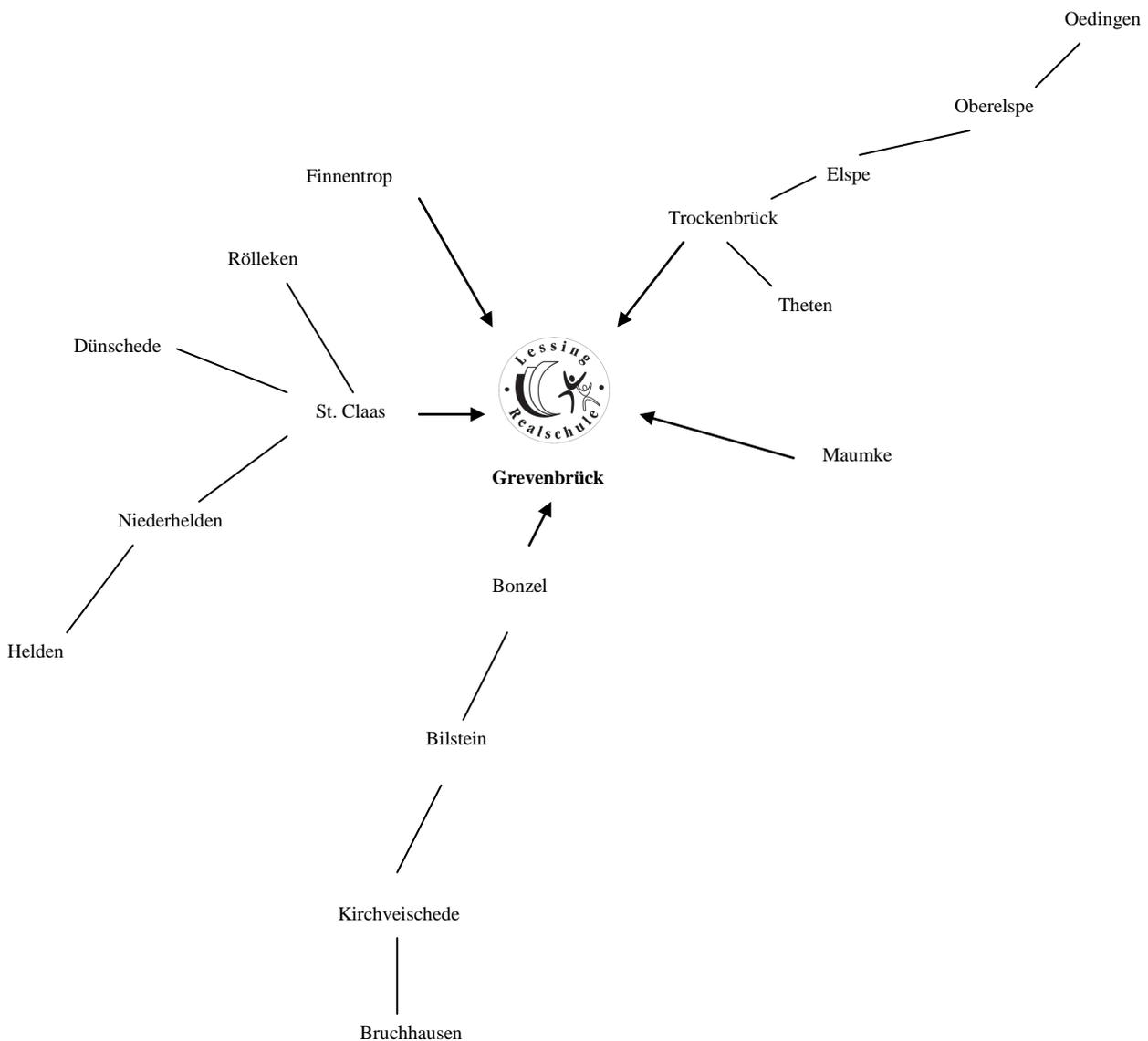
- Aktualisierung der Schulinternen Lehrpläne
Ziele: In den Fachkonferenzen werden die schulinternen Vorgaben gemeinsam kompetenzorientiert überarbeitet und beschlossen, dabei werden Vorhaben auf die Schule hin konkretisiert.
- Individuelle Förderung durch Ergänzungsstunden in den Hauptfächern
Ziele: Schülerinnen und Schüler werden unterstützt, ihr Lernen aktiv zu gestalten und Lernstrategien zu entwickeln. Für Schülerinnen und Schüler gibt es unterrichtsgebundene Lernangebote im Förderband in den Bereichen der Lern- und Förderbedarfe sowie besonderen Potentialen.
- Intensivierung der außerunterrichtlichen Aktivitäten an der Lessing Realschule durch Verstärkung der Kooperation mit externen Partnern
Ziele: Förderung der physischen Gesundheit der Schülerinnen und Schülern, Angebot verlässlicher Lernzeiten für jüngere Schülerinnen und Schüler im Tutorensystem.
- Neuausrichtung der Berufsorientierung an der Lessing Realschule
Ziele: In der Lessing Schule bestehen verlässliche Partnerschaften zu betrieblichen Partnern im schulischen Umfeld. Die Berufsberatung, das Bewerbertraining, die Potentialanalyse und Berufsfelderkundungstage findet verlässlich in Kooperation mit den betrieblichen Partnern statt. Die Lessing Schule bewirbt sich für das Berufswahlsigel (SJ 2016/17)
- Intensivierung der Teamarbeit an der Lessing Schule (zukünftig)
Ziele: In der Lessing-Schule bestehen verlässliche Teams. Für die Lessing-Schule wird ein Teamkonzept erarbeitet. Die Teamarbeit wird systemisch angelegt.
- Erweiterung des Beratungsangebots (zukünftig)
Ziele: Das Beratungsteam der Lessing-Realschule erweitert sich. Kolleginnen und Kollegen des Beratungsteams unterstützen Eltern bzw. Erziehungsberechtigte intensiv in Gesprächen und bahnen externe Hilfen an.



3. Unsere Schule – Daten und Fakten

3.1 Lage und Einzugsgebiet

Die Stadt Lennestadt besteht aus 48 Ortschaften mit insgesamt rund 26.000 Einwohnern (Stand 2012). Das Einzugsgebiet der Lessing-Realschule erstreckt sich durch das Elspetal mit den Ortschaften Oedingen, Oberelspe, Elspe, Trockenbrück sowie Theten, das Veisedetal mit Bruchhausen, Kirschveischede, Bonzel, Bilstein und Grevenbrück und das Repetal mit den Orten Helden, Niederhelden, St.Claas, Dünschede und Rölleken. Aus dem im Lennetal gelegenen Maumke besuchen ebenfalls einige Schülerinnen und Schüler unsere Schule. Dadurch, dass wir seit 2014 einzige Realschule öffentlicher Trägerschaft im Kreis Olpe sind, die noch Eingangsklassen 5 bildet, besuchen uns inzwischen vermehrt auch Schülerinnen und Schüler aus benachbarten Kommunen, wie z.B. Finnentrop.





3.2 Geschichte

Am 12.3.1888 wurde bei der königlichen Bezirksregierung in Arnberg die Errichtung einer Rektoratschule in Förde beantragt. Zwei Wochen später wurde der Antrag genehmigt. Anfangs wurde in Wohnhäusern unterrichtet, später dann wurden weitere Räume zur Verfügung gestellt, beispielsweise das alte Pastorat.

Im Jahre 1937 wurde die Schule, die zu dieser Zeit "Sauerlandsschule" hieß, aufgelöst. Die meisten Schüler besuchten daraufhin die Rektoratschule in Altenhundem.

Am 25.8.1941 wurde die Schule in den Räumen der alten Rektoratschule wieder eröffnet. 1946 gab es bereits 5 Klassen mit insgesamt 89 Schülern, im Jahre 1953 besuchten bereits 268 Schüler unsere Schule. Das Kollegium bestand im Jahre 1955 aus 7 Lehrerinnen und Lehrern.

Das bisherige Schulgebäude war der Anzahl der Schüler nicht mehr angemessen. Ab 1954 begannen die Planungen für einen Neubau an der Lehmsbergstraße. Am 29.4.1958 fand die Einweihung der neuen Realschule statt.

Im Herbst 1979 wurde ein weiterer Anbau seiner Bestimmung übergeben. Neben vier Klassenräumen sind hier die Fachräume für Musik, Chemie, Physik und Technik untergebracht. Die Schülerzahlen stiegen weiter, im Jahre 1998 erfolgte ein weiterer Anbau. 2007 erfolgten weitere Veränderungen. Die Schulküche wurde komplett modernisiert, die Verbindung zwischen Neu- und Altbau wurde aufgestockt und die Sportanlagen modernisiert.

2010 erfolgte der Umbau zweier Klassenräume zu einem zusammenhängenden Bereich, einer Aula.

3.3 Statistik (Stand: Mai 2017)

Derzeit werden 303 Schülerinnen und Schüler (137 Mädchen und 166 Jungen) von 22 Lehrerinnen und Lehrern in 11 Klassen unterrichtet. Die Klassenstärke beträgt durchschnittlich 27,5 (minimale Klassenstärke: 26 Schülerinnen und Schüler, maximale Klassenstärke: 29 Schülerinnen und Schüler). Eine Jahrgangsstufe 8 gibt es derzeit nicht, da vor 4 Jahren aufgrund Veränderungstendenzen in der Schullandschaft bei uns keine Eingangsklassen gebildet wurden. Insgesamt 4 Kollegen sind Abordnungen umliegender, auslaufender Realschulen. Sie unterrichten nur an bestimmten Tagen

Am Ende der Klasse 6 wählen die Schülerinnen und Schüler aus einem Differenzierungsangebot. Ab Jahrgangsstufe 7 findet der Unterricht somit teilweise im Kurssystem statt. Erteilt werden derzeit:

Jgst. 7: Französisch, Informatik, Technik, Biologie

Jgst. 8: nicht vorhanden

Jgst. 9: Französisch, Informatik, Technik

Jgst. 10: Französisch, Biologie, Technik



3.4 Räumlichkeiten

Die Lessing-Schule besteht aus drei Gebäudeteilen unterschiedlichen Alters. Darin sind insgesamt 14 Klassenräume und 10 Fachräume (Musik, Biologie, Chemie, Textilgestaltung, Kunst, Technik, 2 x Physik, 2 x Informatik) untergebracht.

Zudem befinden sich im Gebäude eine Lehrküche, eine Schülerbücherei, ein Elternsprechzimmer, ein SV-Raum und ein Fotolabor.

Die Sporthalle ist direkt mit dem Schulgebäude verbunden. Auch eine Außensportanlage ist vom Hauptgebäude aus zu erreichen.

Der Verwaltungsbereich besteht aus Lehrerzimmer, Sekretariat und den Arbeitszimmern von Schulleiter und stellvertretendem Schulleiter.

Seit 2010 ist in der Schule eine Aula vorhanden.

4. Organisation des Schulalltages

4.1 Unterrichtsverteilung (Stand: 3/2017):

Klassenlehrer/in	Lessing-Raum-schule	D	M	E	Ge	Ek	Pk		Bi	Ch	Ph	F	TC IF	Mu	Ku	Tx	KR	ER	Sp	ES	ES2	ES3	Σ	
Wick	05a	Neu (4)	Pul (4)	Wick (4)		Wudi (2)	Wick (2)	φ	Bau (2)		Wi (2)			Wudi (1)	Neu (2)	-	Wudi (2)		Breu (2)	Bei (Ka) (1) Bere (Ma) (1) Pi (Sp) (1) Ho (SW) (1)	Bei (Ma) (1) Ho (E) (1) Nie (D) (1)	Wick (1)	30	
Slite	05b	Slite (4)	Pul (4)	Zi (4)		Schu (2)	Klei (1)	φ	Bau (2)		Slite (2)			Wudi (1)	Neu (2)	-	Pil (2)		Hes (2)		Wi (Ma) (1) Ho (E) (1) Nie (D) (1)	Slite (1)	30	
Gi	06a	Gi (4)	Wulf (4)	Nie (4)	Pul (2)	Ho (1)	Swe (1)	φ	Bau (2)		Wi (2)	Wu (3)		Zi (1)	Zi (2)	-	Hu (2)		Hes (2)	Gi (D) (1) Ho (E) (1) Swe (Ma) (1)	Gi (1)		32	
Wudi	06b	Wudi (4)	Swe (4)	Reif (4)	Pul (2)	Ho (1)	Swe (1)	φ	Breu (2)		Wi (2)	Wu (3)		Wudi (1)	Neu (2)	-	Wudi (2)		Nie (2)	Wudi (D) (1) Ho (E) (1) Swe (Ma) (1)	Wudi (1)		32	
Pul	06c	Hu (4)	Pul (4)	Nie (4)	Pul (2)	Ho (1)	Swe (1)	φ	Grä (2)		Wi (2)	Wu (3)		Zi (1)	Grä (2)	-	Pil (2)		Pil (2)	Gi (D) (1) Ho (E) (1) Swe (Ma) (1)	Pul (1)		32	
Bau	07a	Wudi (4)	Swe (4)	Wick (4)	Swe (1)	Bau (2)	Swe (1)	if	Breu (1)	Bau (1)	Slite (1)	-	Wudi (3)	Wudi (1)	Neu (2)	-	Pil (1)		Hes (2)	Bei (Ma) (1) Wudi (D) (1)	Bau (1)		30	
Wi	07b	Hu (4)	Wi (4)	Wick (4)	Ho (1)	Pul (2)	Ho (1)	nB	Bau (3)	Bau (1)	Slite (1)	-		Wudi (1)	Neu (2)	-	Pil (1)		Pil (2)	Bei (Ma) (1) Wudi (D) (1)	Wi (1)		30	
								fs	Klei (1)	Bau (1)	Slite (1)	Wu (3)												
								Tc				-	Wi (3)											
Neu	09a	Neu (4)	Swe (4)	Reif (4)	Swe (1)	Reif (2)	Swe (1)	fs	Breu (1)	Bau (1)	Hes (1)	Wu (4)	-	Zi (1)	Neu (2)	-	Pil (2)		Pil (2)	Ho (E) (1) Swe (Ma) (1) Slite (D) (1)			31	
Wu	09b	Gi (4)	Bei (4)	Ho (4)	Ho (1)	Reif (2)	Ho (1)	TC	Bau (1)	Bau (1)	Hes (1)	-	Wi (4)	Zi (1)	Zi (2)	-	Pil (2)		Pil (2)	Ho (E) (1) Swe (Ma) (1) Wudi (D) (1)			31	
								IF	Bau (1)	Bau (1)		-	Slite (4)											
Wulf	10a	Gi (4)	Wulf (4)	Reif (4)	Gi (2)	Reif (2)	Swe (1)	fs	Grä (1)	Bau (1)	Hes (2)	Wu (4)		Zi (1)	Schu (2)	-	Hu (1)		Hes (2)	Hes (Ph) (1) Ho (E) (1) Bei (Ma) (1)			31	
Pil	10b	Neu (4)	Pil (4)	Ho (4)	Gi (2)	Pul (2)	Swe (1)	TC	Grä (1)	Bau (1)	Hes (2)		Wi (4)	Zi (1)	Schu (2)	-	Pil (1)		Pil (2)	Hes (Ph) (1) Ho (E) (1) Bei (Ma) (1)			31	
								nB 1	Bau (4)	Bau (1)														
								nB 2	Breu (4)															



4.2 Unterrichtszeiten

1. Std.	07:30 bis 08:15 Uhr
2. Std.	08:18 bis 09:03 Uhr
	09:03 bis 09:18 Uhr
3. Std.	09:18 bis 10:03 Uhr
4. Std.	10:06 bis 10:51 Uhr
	10:51 bis 11:07 Uhr
5. Std.	11:07 bis 11:52 Uhr
6. Std.	11:55 bis 12:40 Uhr
	12:40 bis 12:52 Uhr
7. Std.	12:52 bis 13:37 Uhr
8. Std.	13:40 bis 14:25 Uhr

4.3 Klassenarbeiten

Vor dem Hintergrund der Vorgaben des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW beschließt die Schulkonferenz am 28.9.2006 folgende Regelungen für die Anzahl und Verteilung der Klassenarbeiten an der Lessing-Realschule:

Klasse	Mathematik		Englisch		Deutsch		Wahlpflichtunterricht	
	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer
5	6	bis zu 1	6	bis zu 1	6	1	-	-
6	6	bis zu 1	6	bis zu 1	6	1	*6*	bis zu 1
7	6	1	6	1	6	1 - 2	6	bis zu 1
8	5	1 - 2	5	1 - 2	5	1 - 2	5	1
9	4	1 - 2	4	1 - 2	4	2 - 3	4	1 - 2
10	4	2	4	1 - 2	4	2 - 3	4	1 - 2
	ungerade Kalenderwochen				gerade Kalenderwochen			

* zweite Fremdsprache (F) Dauer: in Unterrichtsstunden



4.4 Leistungsbeurteilung

Die Schülerinnen und Schüler der Lessing-Realschule haben einen Anspruch auf modernen, lebensnahen Unterricht, ungestörtes Lernen und individuelle Förderung.

Auch Leistungsbewertung gehört dazu, sie ist im schulischen Leben allgegenwärtig und für die Schülerinnen und Schüler zentraler Bestandteil von Schule. Umso wichtiger ist es, das Bewusstsein dafür zu schärfen, wie einflussreich diese Tätigkeit der Lehrerin und des Lehrers für das Leben aller Schülerinnen und Schüler ist.

Das Ziel der Leistungsbeurteilung ist es, den Stand des Lernprozesses für die einzelnen Schüler festzustellen, um eine Grundlage für die individuelle Leistungsentwicklung und Leistungsförderung zu schaffen.

Die Beurteilung von Schülerleistungen in der Sekundarstufe I wird geregelt durch das Schulgesetz § 48 und die APO-SI § 6 und wird ergänzt durch eine Reihe von Erlassen wie dem LRS-Erlass, dem Hausaufgaben-Erlass und dem Erlass zur Lernstandserhebung.

Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zur Leistungsbeurteilung einigt sich das Kollegium in der Lehrerkonferenz vom 25.10.2007 auf folgende Grundsätze zur Beurteilung von Schülerleistungen:

Grundsätze der Leistungsbeurteilung (Fächergruppe I)
Grundsätze der Leistungsbeurteilung (Fächergruppe II)

Schriftliche Leistungen	Sonstige Leistungen „Bringschuld“	Sonstige Leistungen „Holschuld“
<p>Klassenarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Anforderungen ◆ Punkteverteilung ◆ Bewertungsraster werden den Schülern transparent gemacht. ◆ Konkrete Förderempfehlungen bei nicht ausreichenden Leistungen. 	<p>Aktive, sinnvolle Teilnahme am Unterricht z.B. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Wiederholen ◆ Zusammenfassen ◆ Beschreiben ◆ Nachfragen ◆ Vermuten ◆ Problemlösen ◆ Analysieren ◆ Praktische Arbeiten ◆ Werkzeuggebrauch ◆ ... ◆ Effektive Mitarbeit im Team. 	<p>Beiträge nach Aufforderung durch die Lehrperson</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Wiederholen ◆ Zusammenfassen ◆ Beschreiben ◆ Aufgaben lösen ◆ Praktische Arbeiten ◆ Werkzeuggebrauch ◆ ... ◆ Tests

Zudem finden die Vorgaben der Kernlehrpläne für die jeweiligen Fächer Berücksichtigung. Alle Lehrerinnen und Lehrer informieren sich über die aktuellen Vorgaben.

Die Fachkonferenzen überarbeiten regelmäßig ihr schulinternes Curriculum. Es befindet sich auf dem aktuellen Stand der Kernlehrpläne (soweit diese vorhanden sind), nimmt Bezug auf die derzeit im Unterricht eingesetzten Lehrbücher und gibt für alle Jahrgangsstufen der Sek. I konkrete Hinweise auch in Bezug auf die Leistungsüberprüfung und –bewertung.



4.5 Vertretungsunterricht

Oberstes Ziel ist eine Kontinuität der pädagogischen Arbeit in Fach und Klasse, auch wenn durch Erkrankung, Fortbildung, Klassenfahrten, Projekte usw. Unterricht oftmals als Vertretungsunterricht erteilt wird. Vertretungsstunden fallen fast täglich an, die Erstellung des Vertretungsplanes gehört somit zum schulischen Alltag. Die Lessing-Schule bemüht sich um eine pädagogisch sinnvolle Organisation. Vertretungsstunden sollen nicht lediglich eine "Verwahrung" der Schülerinnen und Schüler darstellen und dürfen auch nicht der Selbstbeschäftigung und der Erledigung von Hausaufgaben dienen.

Schülerinnen und Schüler als auch Kolleginnen und Kollegen werden möglichst frühzeitig – in der Regel in der zweiten Pause am Vortag – über Vertretungsunterricht informiert. Der Vertretungsplan hängt im Lehrerzimmer sowie an drei gut einsehbaren Stellen im Schulgebäude aus.

Bei ad-hoc-Vertretungen, also meist gesundheitsbedingtem Fernbleiben am betreffenden Tag, informiert die Lehrerin bzw. der Lehrer die Schule bis spätestens 7:15 Uhr, damit noch vor Beginn der ersten Stunde der Vertretungsplan erstellt werden kann.

Die Fachkonferenzen Deutsch, Englisch und Mathematik haben Ordner mit sinnvollem Unterrichtsmaterial für die einzelnen Jahrgangsstufen angelegt, die im Lehrerzimmer bereit stehen und insbesondere bei ad-hoc-Vertretungen eine wertvolle Hilfe darstellen.

Der Einsatz der Kollegen erfolgt nach folgendem Raster:

1. Wahl: Lehrer (in) mit entsprechender Lehrbefähigung
↓
2. Wahl: Fachlehrer (in) mit entsprechendem Neigungsfach
↓
3. Wahl: Fachlehrer (in), der/die die Gruppe unterrichtet
↓
4. Wahl: Beliebiger Fachlehrer
↓
5. Wahl: Aufgaben durch Fachlehrer / Aufsicht durch Lehrer der benachbarten Klasse

Die Mehrarbeit und Belastung, die durch Vertretungsunterricht und – nicht zu vergessen – die zusätzlichen Aufsichten verursacht werden, sollen auf das notwendige Maß beschränkt werden und – soweit dies das oben dargestellte Konzept erlaubt – auch ausgewogen auf alle Kollegen verteilt werden.

Das Vertretungskonzept wird regelmäßig evaluiert, indem stichprobenartig erfasst wird, inwieweit das angestrebte Ziel, nämlich der Einsatz eines Kollegen mit entsprechender Lehrbefähigung gelingt.



4.6 Förderstunden

Neben dem Bemühen, im regulären Unterricht vermehrt differenziert und individuell zu fördern, haben wir seit dem Schuljahr 2006/2007 Ergänzungsstunden im Stundenplan ausgewiesen, in denen gezielt gefördert wird.

Im derzeitigen Unterrichtsverteilungsplan sind insgesamt 42 Förderstunden ausgewiesen. Diese verteilen sich wie folgt: 10 Stunden in Jgst. 5 (4 im musisch/künstlerischen Bereich; 6 im Bereich der Hauptfächer), 9 Stunden in Jgst. 6 (Förderbänder in den Hauptfächern), 4 Stunden in Jgst. 7 (Förderbänder Mathe/Deutsch), 6 Stunden in Jgst. 9 (Förderbandänder in den Hauptfächern), 8 in Jgst. 10 (Förderbänder in den Hauptfächern und Physik) sowie 5 Stunden im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“.

Das Förderband ist Förderzeit für alle Schülerinnen und Schüler der betreffenden Jahrgangsstufe. Es erfolgt hier keine Beurteilung hinsichtlich einer Notenvergabe. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, selbsttätig für ihr Lernen Verantwortung zu übernehmen. Wir streben an, dass das Förderband sich nicht nur an den Defiziten, sondern auch an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler orientiert. Der Schüler entscheidet selbst, in welchen Fachbereichen er seine Kompetenzen erweitern möchte.

Ohne eine vorgeschaltete Diagnostik ist eine individuelle Förderung schwer möglich. Der Unterricht ist dann erfolgreich, wenn er auf die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler abgestimmt ist. Als Diagnoseinstrument nutzen wir die Klassenarbeiten, zu denen schriftlich individuelle Rückmeldungen gegeben werden. Auf dieser Basis werden Förderempfehlungen erstellt und passgenaue Materialien bereitgestellt.

4.7 LRS-Förderung

Dem Erlass von 1991 entsprechend, findet die LRS-Förderung an unserer Schule in eigens eingerichteten Förderkursen statt, die eine geringere Schüleranzahl aufweisen, damit besser auf die einzelnen Schüler eingegangen werden kann. Hier werden Kinder aus der Jahrgangsstufe 5/6 gefördert, die entweder eine außerschulisch diagnostizierte Schwäche aufweisen oder im Unterricht durch besondere Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben auffallen. Erbringen Schüler in diesen Bereichen über einen längeren Zeitraum mangelhafte Leistungen, werden sie von ihren Deutschlehrern in die LRS-Förderung geschickt. Die Diagnose solcher Probleme erfolgt laufend durch Beobachtungen im Unterricht und Auswertung der Klassenarbeiten und Tests. Als standardisierte Verfahren können zudem die Hamburger Rechtschreibprobe oder das Duisburger Sprachscreening herangezogen werden.

In unserer Schule wird in den LRS-Förderstunden u.a. mit dem Klex-Programm gearbeitet, das viele Bereiche wie Konzentrationsübungen, Augentraining, Lese- und Schreibtraining, Diagnostik und Testmaterial abdeckt und durch den oftmals spielerischen Charakter die Freude am Lernen erhält. Darüber hinaus sind diverse Materialien als Kopiervorlagen angeschafft worden, die Strategien und Regelwissen einüben und festigen sollen (Fresch-Methode, Intensivkurs LRS, Fördermaterialien LRS).

Weitere Informationen zur LRS-Förderung findet man im schulinternen Lehrplan Deutsch der Lessing-Realschule.

Ansprechpartnerin für den Bereich LRS ist Julia Niekut.



4.8 Lehrerraumprinzip

In der Schulkonferenz vom 8.5.2008 wird die Einführung des Lehrerraumprinzips – zunächst für ein Jahr zur Probe - beschlossen. Die Schulkonferenz vom 28.5.2009 beschließt eine Verlängerung der Probezeit um ein weiteres Jahr. Inzwischen hat sich das Prinzip etabliert und ist von der Konferenz dauerhaft beschlossen.

Mit Beginn des Schuljahres 2014/15 sind somit 16 Räume den einzelnen Lehrern zugeordnet. Zwischen den Stunden 1/2, 3/4 und 5/6 eine dreiminütige Pause eingerichtet, um den Schülerinnen und Schülern den Raumwechsel zu ermöglichen, ohne dass Unterrichtszeit verloren geht.

Die Erhöhung der tatsächlichen Unterrichtszeit ist ein Kernanliegen dieser Neuerung. Der Lehrer verbleibt in seinem Raum und ist nicht damit beschäftigt, Medien zu organisieren und Unterrichtsmaterialien durch die Gänge zu tragen. Er wird auf den Gängen nicht mehr aufgehalten. Auch ist davon auszugehen, dass der Unterricht deshalb früher beginnt, weil der Lehrer nicht bei seinem Eintritt in einen Klassenraum erst Ruhe herstellen muss.

Der Raum kann vom Lehrer ansprechend und das Lernklima positiv beeinflussend gestaltet werden. Auch ist es nun möglich, die Sitzordnung bzw. die Anordnung der Tische den unterrichtlichen Bedürfnissen anzupassen.

Es zeigt sich inzwischen, dass Beschädigungen und Verschmutzungen im Klassenraum nachgelassen haben, da sich Schülerinnen und Schüler nicht mehr unbeaufsichtigt im Raum befinden. Durch eine Gewährleistung der Aufsicht wird ihnen auch die Möglichkeit genommen, sich in Konflikte zu begeben oder auch nicht gemachte Hausaufgaben vor der nächsten Stunde zu erledigen.

Die Pausen zwischen den Stunden sind so bemessen, dass die Schülerinnen und Schüler den Raum ohne Hast wechseln können. Eine kurze Bewegungspause für die Schülerinnen und Schüler ist nach 45-minütiger sitzender Tätigkeit erwiesenermaßen gesundheitsförderlich.

5. Bausteine des Unterrichts

5.1 Lernen lernen

Unsere Schülerinnen und Schülern sind heutzutage immer mehr darauf angewiesen, aus einer Flut von Informationen die für sich wesentlichen herauszufiltern, aufzunehmen und dauerhaft zu verarbeiten. Ohne Basisfertigkeiten zum selbstständigen Lernen stehen sie der Informationsflut hilflos gegenüber. Die gekonnte Organisation des Lernens wird somit immer wichtiger und ist zugleich Voraussetzung für effektives schulisches Lernen.

Unsere Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 werden zu Beginn des Schuljahres in einem Methodenkurs mit Lernstrategien vertraut gemacht, ihnen wird aufgezeigt, wie Lernen möglichst effektiv erfolgen kann.

In drei Doppelstunden, die alle im ersten Halbjahr ausgewiesen sind, thematisiert der Klassenlehrer mit seinen Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Aspekte:

- ⇒ Einrichtung des Arbeitsplatzes
- ⇒ Heftführung
- ⇒ Anfertigung der Hausaufgaben
- ⇒ Vorbereitung auf Klassenarbeiten

Als Vorbereitungshilfe für dieserart Projektunterricht wurde von Kollegen im Sommer 2007 ein Ordner mit Unterrichtsmaterialien zu diesem Thema angelegt, der erweitert und aktualisiert wird.



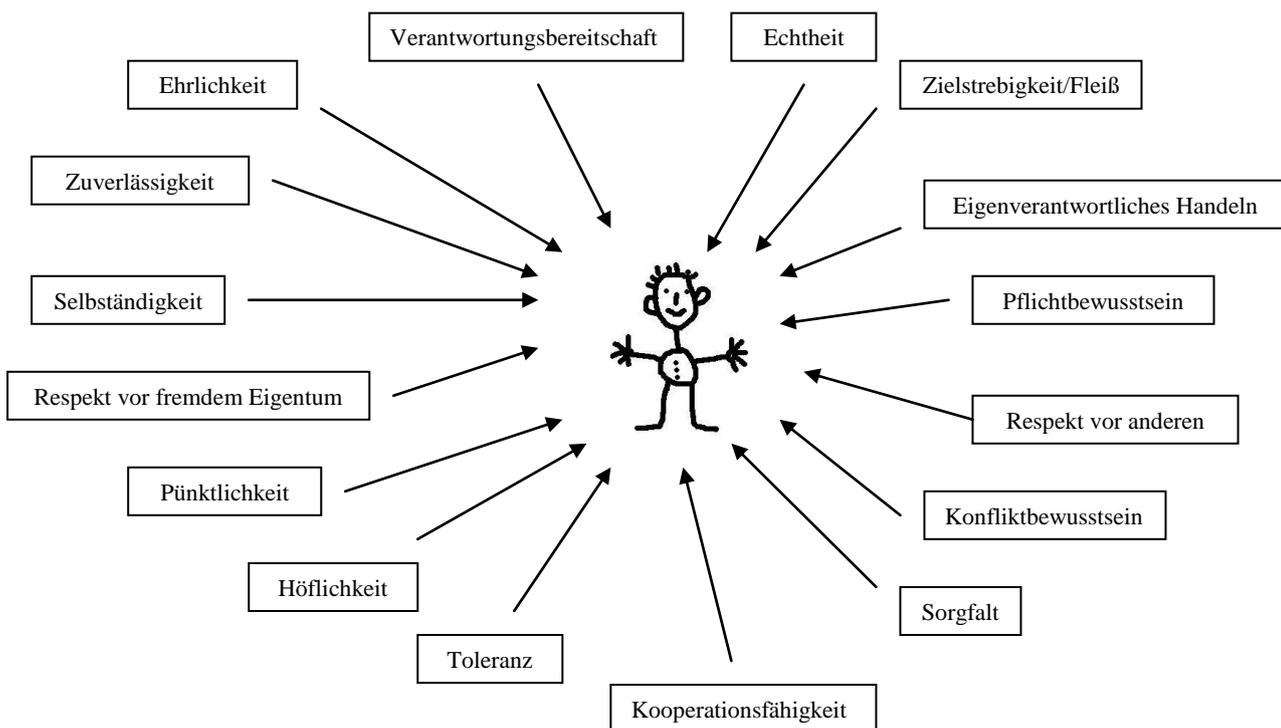
5.2 Werteerziehung

Eine umfassende Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum unserer Bemühungen. Der Schüler handelt während der Schulzeit mehr oder weniger freiwillig in einer Gruppe von Menschen. Als soziales Wesen begegnet er dabei Verhaltensweisen, die durch ein bestimmtes Maß an Höflichkeit, Zuverlässigkeit, Fairness, Hilfsbereitschaft u.ä. geprägt sind. Von ihm selbst wird verlangt, dass er einen Wertekanon beherzigt, der ein konfliktfreies Zusammenleben in der Gruppe gewährleisten soll.

Werte, verstanden als Vorstellungen, welche in unserer Gesellschaft allgemein als wünschenswert anerkannt sind und den Menschen Orientierung verleihen, sollen vom Schüler beherzigt und gelebt werden.

Wir sind der Überzeugung, dass Werteerziehung in erster Linie im Elternhaus stattfinden muss. Wir stellen jedoch fest, dass sie – im Rahmen unseres Erziehungsauftrages – in der Schule immer mehr ergänzt werden muss. Uns begegnen immer mehr Schüler, die im Alltag – durch Familie, Freundeskreis und Medienerfahrungen – mit unterschiedlichsten Norm- und Wertvorstellungen konfrontiert werden, welche im Elternhaus aus unterschiedlichen Gründen oft nicht aufgearbeitet werden können. Diese Erkenntnis führt zur auch von der Gesellschaft allgemein erhobenen

Forderung, die Schule müsse Schülerinnen und Schüler verstärkt bei der Werteorientierung unterstützen.



Der "ideale" Schüler...



Wie leiten wir unsere Kinder an, die o.g. Erziehungsziele des Artikel 7 der Landesverfassung des Landes NRW „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken“ zu erreichen? Welchen Platz nehmen wir diesbezüglich als Schule im Leben unserer Kinder ein? Lernen sie uns durch unser Reden und Handeln als verlässliche Ratgeber, Autoritäten und Partner kennen?

Werteerziehung muss ein gemeinsames Anliegen sein. Vorrangig ist die Vorbildhaftigkeit des Lehrers, denn keine noch so gut durchdachte Unterrichtsreihe kann den positiven Vorbildcharakter des Lehrers übertreffen. Man lernt durch gelebte Geschichten und nicht durch geforderte. Die Vermittlung der o.g. Werte ist ein selbstverständliches Element der täglichen Schularbeit. Werteerziehung darf nicht alleine auf einen Sondersektor beschränkt werden, ist vielmehr integraler Bestandteil jedweder pädagogischen Arbeit und geschieht in jeder Unterrichtsstunde während des gesamten Schulalltags. Auch unsere außerunterrichtliche Projektarbeit wirkt unterstützend: Gewaltprävention, gemeinsames Kochen, gemeinsames Essen, freiwillige Arbeitsgemeinschaften (Chor, Instrumentalkreis), Sportprojekte, Schüler helfen Schülern, Patenschaftskreis Indien tragen allesamt zum sozialen Miteinander bei. Zentrale Elemente des Engagements aus der Schülerschaft zu diesem Themenkomplex stellen die Arbeit der SV sowie die der Streitschlichtung dar.

Zusätzlich werden im Schuljahr Unterrichtsstunden verankert, in denen Unterrichtsvorhaben zur Werteerziehung durchgeführt werden. Die Durchführung obliegt zwei ausgewählten Kollegen. Ihre Arbeit wird auf der Grundlage folgender Materialien durchgeführt:

- Die Rückkehr des Knigge: Arbeitsmaterialien zum Thema Knigge.
Herausgeber: Berufsbildungszentrum der IHK Siegen
(Themen hier: Grüßen und Begrüßen; Outfit; Verhalten bei Tisch; Respekt und Achtung; Sprache; Vorstellungsgespräch)
- Die kleine Benimmschule, Teil 1+2. DVD von Michael Gautsch.
(Themen hier: Zu Hause; Der Schulweg; Im Bus; Vor der Schule; Im Klassenzimmer; In der Pause; Im Speisesaal; Auf dem Nachhauseweg)
- Kleider öffnen Türen. DVD, Berufsbildungszentrum.

Inhaltlich orientieren wir uns zudem an den Kriterien, die im Bereich "Sozialverhalten" den Schülern als Maßstäbe bekannt sind.

Die Kriterien lauten im Einzelnen:

Die Schülerinnen und Schüler

- ⇒ nehmen Aufgaben und Pflichten für die Klasse/Gruppe wahr
- ⇒ übernehmen Verantwortung für Entscheidungen und Belange der Klasse/Gruppe
- ⇒ sind bereit für das eigene Handeln und die Arbeitsergebnisse einzustehen
- ⇒ erkennen unterschiedliche Ideen an; tragen dazu bei, eine gemeinsam getragene Lösung zu finden
- ⇒ übernehmen Verantwortung für eigene Misserfolge und suchen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, nach Bewältigungsstrategien
- ⇒ vertreten die Interessen anderer, auch wenn sie sich nicht vorrangig mit den eigenen Bedürfnissen decken
- ⇒ gehen sorgfältig mit den Einrichtungen und der Ausstattung der Schule um
- ⇒ hören zu, wenn Kritik an der eigenen Leistung oder dem eigenen Verhalten geübt wird und sind bereit, sich mit der Kritik auseinanderzusetzen



- ⇒ begründen ihre Kritik gegenüber anderen sachlich und in angemessener Form
- ⇒ setzen sich mit unterschiedlichen Standpunkten sachlich auseinander
- ⇒ nehmen Konflikte mit anderen wahr, sprechen diese angemessen an und suchen sie mit friedlichen Mitteln zu lösen
- ⇒ lassen auch von der eigenen Meinung abweichende Vorstellungen zu und grenzen sich ggf. in angemessener Form ab
- ⇒ respektieren das Verhalten, die Meinung, das Aussehen anderer Menschen und begegnen ihnen mit Respekt und Höflichkeit
- ⇒ benutzen eine Sprache, die andere nicht diskriminiert
- ⇒ schlichten Streit
- ⇒ halten vereinbarte Regeln ein
- ⇒ arbeiten an gemeinsamen Planungen mit
- ⇒ beachten Höflichkeitsformen situationsangemessen
- ⇒ bieten anderen Hilfe und nehmen selbst Hilfe an
- ⇒ erkennen Leistungen anderer an
- ⇒ hören angemessen zu und lassen andere ausreden
- ⇒ stimmen sich in der Gruppe ab, bringen Vorschläge zur Bearbeitung und Lösung von Aufgaben ein und übernehmen Arbeit
- ⇒ greifen Beiträge und Vorschläge anderer auf
- ⇒ sind bereit, eigene Interessen zurückzustellen, wenn es die Ziele des Teams erfordern

aus: Handreichung zur Dokumentation des Arbeits- und Sozialverhaltens,
Barbara Sommer, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2007

Der zeitliche Umfang im Schuljahr beträgt 2 Unterrichtsstunden pro Schuljahr und pro Klasse. Die Stunden werden jeweils im Vertretungsplan ausgewiesen und dann erteilt, wenn keine anderen pädagogischen Vorhaben (Vorbereitung auf Klassenarbeiten, deren Durchführung u.ä.) im Wege stehen.

Im Sinne einer Evaluation des Vorhabens "Werteeziehung" wird der erreichte Stand in unseren pädagogischen Konferenzen regelmäßig diskutiert. Umsetzung und Verbesserungsfähigkeit werden vor dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen überprüft.

5.3 Lions Quest

Seit dem Schuljahr 2012/13 finden sich in der Stundentafel der unteren Klassen immer wieder „Lions-Quest“-Stunden. Bedingt durch die Lehrerversorgung konnten diese im Schuljahr 16/17 ausnahmsweise nicht eingerichtet werden.

Lions-Quest („Erwachsen werden“) ist ein Jugendförderprogramm für Mädchen und Jungen. Es wird vorrangig im Unterricht der Sekundarstufe I vermittelt. In den 70er Jahren wurde das Programm unter dem Namen „Skills for Adolescence“ entwickelt und wird seit 1984 in Kooperation mit Lions Clubs International in heute mehr als 50 Ländern weltweit eingesetzt. Mit Unterstützung durch die Universität Bielefeld (Prof. Dr. Klaus Hurrelmann und Mitarbeiter) fand bis 1997 eine erste angemessene Anpassung des vollständigen Programms an deutsche gesellschaftliche und schulische Verhältnisse statt.

„Im Mittelpunkt des Unterrichts mit „Erwachsen werden“ steht die planvolle Förderung der sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Diese werden nachhaltig dabei unterstützt, ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken, Kontakte und positive



Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag angemessen zu begegnen und konstruktive Lösungen für Probleme, die gerade die Pubertät gehäuft mit sich bringt, zu finden. Gleichzeitig möchte der Unterricht mit diesem Programm jungen Menschen Orientierung beim Aufbau eines eigenen, sozial eingebundenen Wertesystems anbieten. Damit ordnet sich das Konzept von Lions-Quest „Erwachsen werden“ in den Ansatz der *Life-Skills-Erziehung* (Lebenskompetenz-Erziehung) ein, dem von der aktuellen Forschung die größten Erfolgsaussichten bei der Prävention (selbst-) zerstörerischer Verhaltensweisen (Sucht- und Drogenabhängigkeit, Gewaltbereitschaft, Suizidgefährdung) zugesprochen werden. Die Eltern werden in vielfältiger Weise in die Arbeit ihrer Kinder mit dem Programm aktiv einbezogen.“ (Homepage „Lions-Quest“, <http://www.lions-quest.de>)

3 Kolleginnen und Kollegen haben das Zertifikat zur Erteilung von „Lions-Quest“-Stunden erlangt. 2 befinden sich derzeit aufgrund von Kinderbetreuung in Teilzeit.

5.4 Workshoptage

Unsere Schule veranstaltet jährlich an den beiden Tagen vor der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse die sogenannten Workshoptage, die unterrichtsorganisatorisch an Projekttagen orientiert sind und für Schüler und Lehrer eine Abwechslung vom normalen Schulbetrieb darstellen. Sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch außerschulische Partner (z.B. Polizei, Gesundheitsamt, AIDS-Hilfe, Apothekerverband) bereiten zu diesem Zweck jeweils ein Projekt zu einem vorher zumeist festgelegten Themenbereich vor, welches in einer Doppelstunde von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden kann. Je nach Neigungen und Interessen wählt jeder Schüler aus dem Angebot von ca. 25 Workshops insgesamt 4 aus und erstellt sich dadurch für die zwei Tage einen ganz individuellen Stundenplan. Das Interessante an den Workshoptagen ist, dass die Klassenverbände aufgelöst werden und es durch die freie Wahl der Workshops zu immer wieder neu zusammengesetzten Schülergruppen kommt. Auf diese Weise arbeiten Schüler aus ganz unterschiedlichen Klassenstufen in kooperativen Formen zusammen. Sie lernen sich dabei nicht nur besser kennen, sondern erfahren sich auch in neuen Rollen.

Themenbeispiele des bereits absolvierten Workshoptages zum Thema „Gesundheit“:

- ⇒ Entspannungstechniken
- ⇒ Musik macht gesund
- ⇒ Wir kochen gesundes „Fastfood“
- ⇒ Mobbing, was ist das?
- ⇒ Rückentraining
- ⇒ Essstörungen



5.5 Berufswahlorientierung

Die Berufswahlorientierung bildet einen zentralen Bereich unserer Arbeit. Sie ist zum einen in der alltäglichen unterrichtlichen Arbeit angesiedelt, zum anderen auch in konkreten Projekten, Unterrichtsgängen und Praktika.

Alle Vorhaben dienen dem Zweck, Schülerinnen und Schülern dabei zu unterstützen, ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechende Berufsfelder zu entdecken und ihnen bei der Verwirklichung ihrer Vorstellungen behilflich zu sein.

Während in den Jahrgangsstufen 5 und 6 der Schwerpunkt auf der Ausbildung der sozialen und fachlichen Kompetenzen liegt erfolgt in der Stufe 7 eine erste Annäherung an die Arbeitswelt, verknüpft in Themenbereichen wie "Unterschiedliche Formen der Arbeit und ihre Bedeutung", "Berufe in der Familie", "Taschengeld", "Schulden " u.ä.

In Klasse 8 sollen Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Anschluss ohne Abschluss“ zu reflektierten Berufs- und Studienüberlegungen kommen. Dabei bildet die Potenzialanalyse ein zentrales Standardelement zur Berufs- und Studienorientierung.

Im Schuljahr 2015/16 wurde sie erstmalig auch bei den Schülerinnen und Schülern der Lessing-Realschule durchgeführt. Die Potenzialanalyse soll eine fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung die Jugendlichen ermöglichen. Die Ergebnisse der Analyse werden individuell ausgewertet und in dem Berufswahlpass, den jeder Schüler besitzt, dokumentiert.

Aus der Potenzialanalyse leitet sich keine direkte Berufsempfehlung ab. Sie zielt vielmehr darauf ab, dass sich die Jugendlichen den eigenen Interessen, Neigungen und Möglichkeiten annähern und damit verbundene Kompetenzen weiterentwickeln.

Die Potenzialanalyse wird von einem externen Träger außerhalb der Schule durchgeführt. Die regionale Gestaltung der Rahmenbedingungen wird zuvor durch die Kommunale Koordinierung unter Beteiligung der Schulen und der interessierten Träger abgestimmt.

Direkt an die Erkenntnisse aus der Potenzialanalyse knüpft die Berufsfelderkundung an. Alle Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs erhalten damit das Angebot, mindestens drei Berufsfelder zu erkunden. Dies bietet die Möglichkeit, Berufswelt und unterschiedliche Berufsfelder im Kontrast ganz praxisnah kennenzulernen. Kleine, mittlere und große Unternehmen haben bereits dann schon die Möglichkeit, interessierte Jugendliche kennenzulernen und sie über Praktikums-/ Ausbildungsplätze oder auch duale Studienangebote zu informieren. Im Fachunterricht der Schule und in Beratungsgesprächen werden die Erfahrungen aufgegriffen und weitergeführt.

Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler in den Klassen 8 die Gelegenheit, an einem Nachmittag die Berufsbildungsmesse in der Stadthalle Olpe zu besuchen. Die Industrie- und Handelskammer Olpe als Träger verfolgt hier das Ziel, einen breiten Überblick über das Ausbildungsangebot in Betrieben und Schulen im Kreis Olpe zu geben. Demonstrationen typischer Arbeitsabläufe und Arbeitsmittel gehören zum Informationsangebot, ebenso Gesprächsmöglichkeiten mit Ausbildern und Auszubildenden in den unterschiedlichsten beruflichen Sektoren. Die Berufsmesse stellt somit eine wertvolle erste Orientierungshilfe für die Schülerinnen und Schüler dar.

Am "Girls´Day", dem "Mädchen-Zukunftstag", steht die Berufswahl von Mädchen im Mittelpunkt eines bundesweiten Aktionstages. Unternehmen und Institutionen laden Schülerinnen in ihre Büros, Werkstätten, Labors und Redaktionsräume ein. Die Veranstaltungen der Initiative „Girls´ Day“ sind



eine gute Gelegenheit mit Fachleuten aus Schule, Wirtschaft und Berufsberatung in Kontakt zu kommen. Koordinatorin ist die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Lennestadt, Frau Peschke-Göbel. Vereinzelt werden an diesem Tag auch Aktionen für Jungen in typisch weiblichen Berufen angeboten.

Adäquat zum „Girls‘Day“ gibt es seit 2011 bundesweit den „Boys‘Day“. Jungen haben vielfältige Interessen und Stärken. Geht es um die Berufswahl, entscheiden sie sich jedoch oft für klassische Männerberufe (z.B. Kfz-Mechatroniker, Industriemechaniker usw.). Am „Boys‘Day“ können Jungen Erfahrungen in sozialen, erzieherischen oder pflegerischen Berufsfeldern machen, die tendenziell eher von Mädchen gewählt werden. Hier werden viele Nachwuchskräfte gebraucht und Männer sind hier in der Regel sehr willkommen.

Im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 besuchen die Schülerinnen und Schüler das Berufsinformationszentrum in Altenhundem bzw. Siegen. Das BIZ ist eine Einrichtung der Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsagentur), in der mittels Computerprogrammen, Filmen und Informationsmappen über Berufsbilder und deren Anforderungen, über Arbeitsmarktentwicklungen und über Ausbildung bzw. Studium informiert wird.

An einem Vormittag besucht das Infomobil für Metall- und Elektroberufe unsere Schule und informiert interessierte Schülerinnen und Schüler für die Dauer von 1 bis 2 Schulstunden. Träger ist der Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroindustrie in Düsseldorf.

Externe Bewerbungstrainer führen mehrstündige Seminare mit Einstellungstests und Rollenspielen für das Bewerbungsgespräch durch. Insbesondere Frau Esleben von der AOK besucht regelmäßig unsere Schule. Bei einem solchen Training lernen die Schülerinnen und Schüler, was sie bereits im Vorfeld einer Bewerbung beachten sollten, wie sie eine gute schriftliche Bewerbung verfassen können, wie ein Lebenslauf aussieht, wie sie Einstellungstests erfolgreich bewältigen, welche "Spielregeln" beim Vorstellungsgespräch gelten und was bei der Sozialversicherung beachtet werden muss.

Regelmäßig besucht ein Mitarbeiter der Arbeitsagentur die Klassen 9 und informiert ebenfalls über Berufsfelder, Anforderungsprofile und die aktuelle Arbeitsmarktsituation. Er bietet darüber hinaus an den Elternsprechtagen Zeiten für Einzelfallberatung an.

Seit mehreren Jahren organisiert unser Sekretariat die Praktikumsplätze für das dreiwöchige Berufspraktikum, welches die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 kurz vor den Osterferien absolvieren. Im Praktikum haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen im Arbeitsleben und – soweit dies organisierbar ist – in ihren Wunschberufen zu sammeln. Die im Praktikum gemachten Erfahrungen – teils positiv, teils ernüchternd – haben sich in den letzten Jahren als sehr wertvoll erwiesen. Das Erleben "normaler" Arbeitstage bewirkt bei vielen Schülerinnen und Schülern, dass sie sich intensiver mit ihrer beruflichen Perspektive auseinandersetzen als dies vor dem Praktikum der Fall gewesen ist. Nicht wenige kehren mit der Motivation zurück, einen guten Schulabschluss zu erreichen, der ihnen den Zugang zum gewünschten Beruf ermöglicht. Für viele Schülerinnen und Schüler ist das Praktikum der erste Schritt ins Berufsleben, da nachweislich im Anschluss daran gute Chancen bestehen, in dem entsprechenden Betrieb einen Ausbildungsplatz zu erhalten.



Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler ist durch die Klassenleitung gewährleistet, die den Praktikanten in den drei Wochen 1 – 2x besucht. Durch die Vor- und Nachbereitung und den anzufertigenden Praktikumsbericht sollen die berufskundlichen Erkenntnisse vertieft und die Auseinandersetzung mit den Berufsvorstellungen, den Anforderungen der Arbeitswelt und die eigenen Fähigkeiten und Interessen unterstützt werden.

In der Jahrgangsstufe 10 bieten wir den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, im Rahmen von Tagesfahrten diverse Berufsfelder durch Betriebserkundungen kennenzulernen. Hier wären beispielsweise die Firma Grosshaus oder auch die Flughäfen Düsseldorf bzw. Frankfurt zu nennen. Schülerinnen und Schüler, die sich mit dem Gedanken tragen, im Anschluss die gymnasiale Oberstufe zu besuchen werden hier vor Ort durch Schüler und Lehrer dieser Schulform über diesen weiteren Bildungsweg informiert.

Ein Angebot seitens unserer Schule ist die Zusammenstellung wichtiger Quellen auf unserer Homepage, mit denen Schülerinnen und Schüler Informationen über sich selbst, z.B. ihre Neigungen, besonderen Leistungsbereiche und Interessen in Bezug auf einen Beruf, Informationen über die verschiedenen Ausbildungsberufe und die Ausbildungsplatzsituation in unserer Region erhalten können.

Aufgeführt sind folgende Adressen:

- Ein vom Land NRW und der EU gefördertes Projekt heißt Jobguide pro und macht Jugendlichen das Angebot, ein Verfahren zu durchlaufen, das "individuelle Berufsperspektiven ermittelt und personenbezogene Informationshinweise bietet". Es handelt sich um ein PC-gestütztes Verfahren, das von den Jugendlichen allein (z.B. zu Hause und in den Sommerferien) durchlaufen werden kann. Das Programm steht unter dem obigen Link zum Download bereit. Dazu wird ein Schlüssel angefordert, mit dem das Verfahren offline durchlaufen werden kann, die Ergebnisdatei wird zurück gemailt und die Schülerinnen und Schüler erhalten einen individuellen Ergebnisbericht.
- Die Seite der Arbeitsagentur bietet aktuelle Informationen zu den Ausbildungsberufen, den Voraussetzungen, Anforderungen, Verdienstmöglichkeiten, bis hin zu den Weiterbildungsangeboten und Förderungsmöglichkeiten.
- Das Berufenet stellt in einer Datenbank Ausbildungs- und Tätigkeitsbeschreibungen sehr detailliert vor.
- Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat eine prämierte Seite zur Berufswahl eingerichtet.
- Informationen zum lokalen Lehrstellenmarkt findet man auf meinestadt.de. Darüber hinaus liegen hier weitere Links zum Beispiel zu Entscheidungshilfen für die Berufswahl.

Die Seite des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen hält ebenfalls Informationen für Schüler und Eltern zur Berufswahl und schulischen Ausbildung (u.a. "Duale Ausbildung", Studium) bereit.

Schuleigene Berufswahlorientierungsmesse an der Lessing-Realschule

Seit 2010 richtet unsere Schule eine „Berufswahlorientierungsmesse“ aus, von der nachfolgender Presseartikel berichtet:

„Eine der schwierigsten Aufgaben, die junge Menschen heutzutage zu bewältigen haben, ist einen Beruf zu wählen, der zu den eigenen Stärken und Interessen passt und dessen Ausübung über lange Zeit erfüllend ist.

Vor den Osterferien erhalten die Neuntklässler der Lessing-Realschule die Möglichkeit, ein dreiwöchiges Betriebspraktikum in einem Ausbildungsberuf ihrer Wahl zu absolvieren. Bei einigen Schülern festigt sich danach der Wunsch, den ausgewählten Beruf tatsächlich ergreifen zu wollen, andere gelangen recht schnell zu der Erkenntnis, dass das bisher angestrebte Berufsbild nicht zu ihren Interessen passt.



Während des Praktikums werden die Schüler von ihren Lehrkräften begleitet und beraten. Sie stellen in dieser Zeit einen Praktikumsbericht zusammen und sammeln Material über ihren Beruf, das sie im Anschluss an die Osterferien in einer Praktikantenmesse den Schülern der unteren Klassen präsentieren können.

Bei der Vorbereitung der Praktikantenmesse gruppieren sich Schüler mit gleichen oder ähnlichen Berufsbildern und erarbeiten einen Präsentations- und Informationstisch mit Plakaten, Broschüren, Powerpointpräsentationen und Arbeitswerkzeugen aus ihrem Praktikum. Zudem dürfen sie an diesem Tag auch in ihrer Arbeitskleidung (z.B. Blaumann, Sicherheitsschuhe...) erscheinen. Die Schüler der unteren Klassen erhalten nun einen Tag lang die Möglichkeit, sich mit den Praktikanten über ihre Erfahrungen auszutauschen, Fotos und Berichte aus den verschiedenen Betrieben zu sichten und Fragen zum Praktikum zu stellen. Aus diesen persönlichen Gesprächen werden anschließend Berichte geschrieben.

Alles, was an unserer Schule zum Thema Berufswahlorientierung geleistet wird, wird gesammelt und ist später Gesprächsgrundlage für weitere Beratungsgespräche, beispielsweise durch die Agentur für Arbeit.

Neben den Präsentationen der Neuntklässler stellten sich am 26.4. in der Aula der Schule die AOK, die „Pflegeprofis“, die Firmen Schauerte, Hensel, Grosshaus, Menshen, Sontec, Viega und Ketten Wulf und das Portal „Karriere Südwestfalen“ vor.

Für das Engagement der beteiligten Firmen, die fast alle mit Auszubildenden anreisten, möchte sich die Lessing-Schule recht herzlich bedanken.“

Presseartikel 2017

Die Schule hat das Konzept zur Berufswahlorientierung gesondert verschriftlicht.

5.6 Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Seit Weihnachten 2015 besuchen mittlerweile sechs Schülerinnen und Schüler unsere Schule, die Deutsch als Fremd-bzw. Zweitsprache erlernen. Sie wurden ihrem Alter entsprechend der jeweiligen Jahrgangsstufe zugeordnet und werden in den Regelklassen unterrichtet.

Die Lernerfahrungen und Voraussetzungen, die sie dabei mitbringen, sind durchaus unterschiedlich: So ist ein Kind weder in der Muttersprache noch in einer Fremdsprache in lateinischer Schrift alphabetisiert worden, während andere bereits Erfahrung im Erlernen einer Fremdsprache (Türkisch, Englisch) besitzen und im Herkunftsland weiterführende Schulen besucht haben.

Die Lernenden nehmen am Unterricht ihrer jeweiligen Klasse teil und erhalten pro Woche sechs Stunden Deutsch als Fremd-bzw. Zweitsprache. Dafür verlassen sie ihre Regelklasse und arbeiten in der nunmehr aus sechs Schülerinnen und Schülern bestehenden DaZ-Klasse (Stand April 2017). Dabei kommen unterschiedliche Lehrwerke zum Einsatz. In den Niveaustufen A1 und A2 wurde hauptsächlich mit einer Lose-Blattsammlung des Raabeverlags gearbeitet, die angesichts der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen flexibel einsetzbar ist und durch Zusatzmaterial ergänzt wurde. Für die Niveaus B1 und B2 werden Lehrwerke vom Hueber Verlag (Planet, Kursbuch 3) sowie von Cornelsen (prima, B2) verwendet.

Der Schüler ohne jegliche Lern- und Alphabetisierungserfahrung lernt mit Lehrwerken, die zunächst Laute und Buchstaben vermitteln, um kleinschrittig Lese- und Schreibkompetenz aufzubauen. Ein computergestütztes Lernprogramm mit Laut-, Bild- und Wortverbindungen wurde



ebenfalls angeschafft. Unter den genannten Bedingungen, Einschulung als nicht alphabetisierter Lernender in eine Regelschulklasse der weiterführenden Schule, verläuft der Lernprozess mühsam. Einige der Lernenden schreiben Klassenarbeiten und Tests in Deutsch und anderen Fächern bereits mit. Sie erhalten, wenn möglich und motivierend, auch Noten bzw. eine Erläuterung über ihren jeweiligen Lernstand in dem Fach.

5.7 Gemeinsamer Unterricht

Der Aufbau eines inklusiven Bildungssystems ist ein wesentlicher Bestandteil der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zur Förderung der Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen. Nach ihr haben Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf einen Rechtsanspruch darauf, gemeinsam mit Kindern ohne Förderbedarf wohnortnah unterrichtet zu werden.

An der Lessing-Realschule beruht der Umgang miteinander auf Wertschätzung und gegenseitigem Respekt. Wir wenden uns gegen jegliche Art von Diskriminierung oder gesellschaftlicher Ausgrenzung.

Inklusion ist deshalb für uns eine Möglichkeit, diesen Anspruch in unserer täglichen Arbeit umzusetzen. Inklusion basiert auf der gleichen Wertschätzung aller Schülerinnen und Schüler mit all ihren individuellen Unterschieden und fördert die Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler am schulischen Leben.

Seit dem Schuljahr 2012/13 wird an der Lessing-Realschule inklusiv gearbeitet.

Genauere Informationen befinden sich in unserem Konzept „Gemeinsamer Unterricht“.

Ansprechpartner sind Frau Scholtz und Frau Gronau als Sonderpädagogen sowie Frau Hufnagel als Inklusionsbeauftragte.



6. Außerunterrichtliches

6.1 Beratung

Alle Lehrpersonen an unserer Schule nehmen die Aufgabe wahr, die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler zu beraten und ihnen dadurch zu helfen, ihre Begabungen zu erkennen und die gegebenen Bildungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Hierfür ist der Kontakt, den Sie als Eltern zu den Lehrern Ihrer Kinder halten, oft eine wichtige Hilfe. Viele Fragen können mit den einzelnen Fachlehrern oder dem Klassenlehrer geklärt werden.

Folgende Beratungsfelder sind von Wichtigkeit:

1. Schullaufbahnberatung, d.h. Informationen und Beratung bei / über
 - weiterführende Schulformen
 - Schulübergänge
 - Differenzierungsmöglichkeiten
 - Berufsorientierung
2. Pädagogisch-psychologische Einzelfallhilfe, d.h. Beratung und Hilfe bei
 - Lernstörungen und Störungen des Arbeitsverhaltens
 - Psychosozialen Schwierigkeiten (Außenseiter, Verhaltensauffälligkeiten)
 - Emotionalen Störungen (Prüfungsangst, Schulangst, Schulunlust)
 - Suchtproblematik
3. Vermittlung an weiterführende Beratungseinrichtungen
 - Arbeitsamt
 - Familienberatungsstellen
 - Schulpsychologen

Für den Beratungsprozess gelten folgende Grundsätze:

1. Freiwilligkeit (Niemand wird zu einem Beratungsgespräch gezwungen)
2. Verschwiegenheit (Die Lehrer sind dazu verpflichtet, keine ihm anvertrauten Informationen ohne Einverständnis der Betroffenen an Dritte weiterzugeben).

Beratungstermine können abgesprochen werden, entweder durch direkte Ansprache von Seiten der Schüler oder telefonisch über unser Schulsekretariat.

6.2 SV-Arbeit

Die SV an unserer Schule besteht aus dem Schülerrat (Klassensprecher), dem von allen Schülern gewählten Schülersprecher und seinem Vertreter und dem SV-Team. Im SV-Team arbeiten Schüler, die sich für die Interessen und Wünsche ihrer Mitschüler einsetzen.

Das Engagement in der SV befähigt diese Schüler in besonderem Maße, Rechte und Pflichten in der Schule, im gesellschaftlichen und politischen Leben wahrzunehmen. Sie lernen, eigenverantwortlich zu handeln und selbstkritisch zu urteilen.

So entsendet die SV, wie im Schulmitwirkungsgesetz vorgesehen, ihre Vertreter in die Schulkonferenz und in die verschiedenen Fachkonferenzen. Diese Schüler werden zu Beginn eines jeden Schuljahres in der ersten Schülerratssitzung benannt.



Neben den im Schulmitwirkungsgesetz festgelegten Aufgaben, engagiert sich die SV im alltäglichen Schulleben, wie folgt:

- Mithilfe bei der Durchführung von Schulveranstaltungen (Tag der offenen Tür, Sponsorenlauf,...)
- Durchführung des Pausensports mit Sportgeräten, die aus eigenen Mitteln angeschafft wurden
- Brötchenverkauf in den Pausen
- Organisation der schulischen Karnevalsveranstaltung in der Turnhalle
- Mithilfe und Kostenübernahme bei der Teilnahme im örtlichen Karnevalsumzug
- Organisation von verschiedenen sportlichen Wettkämpfen (Heuler-Weitwurf, Tischtennisturnier,...)
- Nikolausaktion
- Welche Klasse baut den schönsten Schneemann?
- Kostenlose SV-Fahrt für alle in der SV engagierten Schüler am Ende des Schuljahres (z.B.: Kletterhalle, Haus der Geschichte, Landtag,...).

Um die aufgeführten Aktivitäten zu organisieren und zu reflektieren, trifft sich das SV-Team jeden Dienstag in der ersten Pause im SV-Raum.

Der vom Schülerrat gewählte SV-Lehrer unterstützt die SV bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

6.3 Schülersprechstunde

Über die reguläre schulische Beratungstätigkeit hinaus bietet das Kollegium der Lessing-Realschule einmal pro Halbjahr eine Schülersprechstunde an. Im Anschluss an die reguläre Schulzeit haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit dem Lehrer in einem persönlichen Gespräch beispielsweise Informationen über den derzeitigen Leistungsstand einzuholen, Perspektiven der Leistungsverbesserung aufgezeigt zu bekommen oder auch schulische/unterrichtliche Probleme unterschiedlicher Art zu besprechen. In dem Gespräch können auch Zielvereinbarungen getroffen werden, die schriftlich fixiert werden.

Die Schülersprechstunde findet nach der Rückgabe der ersten Klassenarbeit des jeweiligen Halbjahres statt (1.HJ: November; 2.HJ: April). Somit wird den Schülerinnen und Schüler noch ausreichend Zeit eingeräumt, eventuell benannte Defizite bis zu den Zeugnissen zu kompensieren. Die Termine für die Sprechzeiten werden in der Woche vor der Sprechstunde gemacht, damit sich der Lehrer auf das Gespräch vorbereiten kann.

Die Teilnahme an der Schülersprechstunde ist für die Schülerinnen und Schüler freiwillig.

6.4 "Schüler helfen Schülern"

Der Leitgedanke des aktuellen Schulgesetzes ist die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler. In der Praxis gestaltet sich die Umsetzung dieses sicherlich sinnvollen Anliegens insbesondere vor dem Hintergrund großer Klassen und unterschiedlichster Lern- und Leistungsvoraussetzungen schwierig. Trotz großer Anstrengungen der Lehrkräfte können fachliche Defizite in vielen Fällen nicht behoben werden, die betroffenen Schülerinnen und Schüler können dem Unterricht nicht mehr angemessen folgen und erfahren schon früh Misserfolge.



Kann den Leistungsschwächen auf der unterrichtlichen Ebene nicht begegnet werden so stehen die Schülerinnen und Schüler in der Regel mit ihren Förderempfehlungen allein da, wenn die Eltern nicht in der Lage sind, mit ihrem Kind die Defizite aufzuarbeiten oder in professionelle Nachhilfe zu investieren.

Unseres Erachtens darf schulischer Erfolg bzw. Misserfolg nicht vom Zeitbudget bzw. der Geldbörse der Eltern abhängig sein. Hier bietet unsere Schule mit der Fördermaßnahme „Schüler helfen Schülern“ eine Lösung an, die für alle Beteiligten einen Erfolg verspricht:

- Schülerinnen und Schüler mit fachlichen Schwächen werden über den Unterricht hinaus auf ihrem Lernweg begleitet, die Förderung wird eng an ihre individuellen Bedürfnisse geknüpft.
- Tutoren – leistungsstarke, sozial kompetente Schülerinnen aus der Jahrgangsstufe 9 oder 10 – lernen Verantwortung zu übernehmen, können als „Lehrer“ von Kleingruppen ihre fachlichen Grundkenntnisse auffrischen und bessern ihr Taschengeld auf.
- Eltern erhalten die Möglichkeit, kostengünstig eine auf die Bedürfnisse ihres Kindes abgestimmte individuelle Förderung zu unterstützen.
- Lehrer erfahren mittelfristig eine Unterstützung ihrer unterrichtlichen Arbeit, die sich idealerweise in einer Verbesserung des Leistungsstandes der Klasse insgesamt äußert.

"Schüler helfen Schülern" ist ein auf Freiwilligkeit basierendes Angebot an die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 7 für eine gezielte Förderung in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik bzw. Hausaufgabenbetreuung. Die ausgewählten, leistungsstarken Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 erteilen in Kleingruppen von bis zu 4 Kindern Unterricht. Einmal pro Woche treffen sich die Lerngruppen im Anschluss an den regulären Unterricht in der 7. Schulstunde in ausgewiesenen Klassenräumen.

Schon vor der Einschulung in die Klasse 5 informiert der Schulleiter die Eltern über die Möglichkeit, ihre Kinder - bei sich einstellenden Leistungsschwächen - von dieser Fördermaßnahme profitieren zu lassen. Die Schülerhilfe beginnt jedoch nicht mit dem ersten Schultag. Der Zeitraum zwischen Einschulung und den Herbstferien dient der Feststellung des Leistungsstandes. Durch die dann vorliegenden Ergebnisse der ersten Klassenarbeiten, durch den Elternsprechtag oder andere Gespräche mit den Lehrern erfahren die Eltern, ob eine Teilnahme ihres Kindes sinnvoll wäre. Zudem wird durch einen Brief an alle Eltern die Maßnahme erneut erläutert.

Für die Eltern besteht jederzeit die Möglichkeit, ihr Kind an- oder abzumelden. Für einen Zyklus (acht Förderstunden) ist die Teilnahme dann verpflichtend. Die Teilnahmegebühr pro Zyklus beträgt 20,-€. Das Geld wird an die Tutoren weitergegeben.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 und 9 tragen sich gegen Ende des Schuljahres in Listen ein, falls für sie eine Tätigkeit als Tutor im Anschluss an die Sommerferien in Frage kommt.

Die diese Schülerinnen und Schüler unterrichtenden Fachlehrer beraten den organisierenden Lehrer, inwieweit der interessierte Schüler für diese Aufgabe geeignet ist.

Die Tutoren werden vom organisierenden Lehrer den Schülern zugeteilt. Bei jedem Treffen dokumentieren sie ihre Anwesenheit und die bearbeiteten Inhalte in einem Dokumentationsbogen. Nach insgesamt acht absolvierten Förderstunden verfassen die Tutoren den Eltern einen kleinen Bericht über behandelte Themen, den individuellen Lernfortschritt und das Verhalten des Schülers



während der Förderstunden. Nach diesen acht Stunden erhalten die Tutoren zudem ihre Aufwandsentschädigung.

Zum allgemeinen Beratungsangebot der Kollegen gehören die Gespräche mit den Eltern, denen gegebenenfalls angeraten wird, ihr Kind bei der Fördermaßnahme anzumelden.

Überdies beraten die Kollegen den organisierenden Lehrer, ob interessierte Schüler als Tutoren eingesetzt werden können. Kriterien sind hier fachliches Wissen, soziale Kompetenz und Zuverlässigkeit. Zudem muss bedacht werden, ob die zeitliche Inanspruchnahme den betreffenden Tutor nicht an der Verwirklichung eigener schulischer Ziele hindert.

Die eingesetzten Tutoren erhalten in Beratungsgesprächen mit den die Förderkinder unterrichtenden Lehrern notwendige Informationen bezüglich der Unterrichtsinhalte, der spezifischen Defizite der Schüler und der Fördermöglichkeiten. Die Lehrer stellen ggf. Material bereit, um die Tutoren bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Zu regelmäßigen, zeitlich festgelegten Zeiten findet eine Evaluation der Schülerhilfe statt. Hierfür wurden eigens Fragebögen für die unterrichteten Schüler, die Tutoren und die Eltern entwickelt. Die zeitliche Umsetzung im Schuljahr gestaltet sich wie folgt:

Schulwoche	Klasse 5	Klasse 7	Schulwoche	Klasse 5	Klasse 7
1. Halbjahr	Sommerferien		2. Halbjahr		
1	Sichtungsphase	Elternbrief mit Anmeldeformular	24		
2		Aushang: Zuordnung, Beginn SH	25		
3		Besprechung: Tu / Le	26		
4			27		
5			28	Elterninfo: Bezahlung Zyklus 2	Elterninfo: Bezahlung Zyklus 3
6			29		Eva-Bogen: SuS, Tut., Eltern
7			30	Osterferien	
8	Herbstferien		31		
9			32		Rückmeldung vzgl. Eva: Tu
10	Elternbrief mit Anmeldeformular	Elterninfo: Bezahlung Zyklus 1	33		
11	Aushang: Zuordnung, Beginn SH		34		
12	Besprechung: Tu / Le		35		
13			36		
14			37		
15			38	Elterninfo: Bezahlung Zyklus 4	Elterninfo: Bezahlung Zyklus 4
16			39	Eva-Bogen: SuS, Tut., Eltern	
17			40	Rückmeldung vzgl. Eva: Tu	
18	Elterninfo: Bezahlung Zyklus 1	Elterninfo: Bezahlung Zyklus 2	41		
19			42		
20	Weihnachtsferien		43		
21			44		
22			45		
23			46	Elterninfo: Bezahlung Zyklus 4	Elterninfo: Bezahlung Zyklus 5
			47		Aushang: Tutorensuche
			48		
				Sommerferien	



6.5 Gewaltprävention

Formen der Gewalt sind vielfältig. Auch unsere Schule ist nicht gewaltfrei. Sie begegnet uns konkret in körperlichen Auseinandersetzungen, in psychischer bzw. emotionaler Form, in Sachbeschädigung und neuerdings auch in schwer zu belegendem Cyber-Mobbing. Erziehung und Bildung in der Schule zielen auf die Entwicklung einer selbst- und sozialverantwortlichen Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Dazu benötigt es eine breite und kontinuierliche Unterstützung aller, die an der Erziehung beteiligt sind. So kann gemeinsam präventiv gearbeitet werden.

Wir geben uns nicht der Illusion hin, unsere Schule zu einer "gewaltfreien Insel" machen zu können. Allerdings lassen wir von Lehrerseite her nichts unversucht, dass sich alle am Schulleben Beteiligten in unserer Schule sich fair behandelt sehen, sich wohl und sicher fühlen.

Neben einer wachen Wahrnehmung von Gewaltsituationen und deren konsequenter Begegnung durch Gespräche bzw. Ordnungsmaßnahmen sollen vielfältige Formen des sozialen Lernens (z.B. durch Sportprojekte; Sozialtraining in der OT Grevenbrück (s.o.); Projekt Werteerziehung) für ein positives Schulklima sorgen und so das Problem "Gewalt" an unserer Schule entschärfen.

Zusätzlich führt die Lessing-Realschule seit dem Jahr 2002 in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde Olpe Präventionstage zum Thema "Gewaltprävention" durch. In den jeweiligen Jahrgangsstufen 8 werden die Themen "Gewalt" und "Mobbing" schüler-, alltags- und handlungsorientiert in Diskussionen, Übungen und Spielen behandelt. Die Schüler lernen Strategien kennen, die sie befähigen Konfliktsituationen richtig einzuschätzen und "richtig" zu reagieren. Der zeitliche Umfang hierfür beträgt 4 Unterrichtsstunden. Ein Lehrer der Lessing-Realschule nimmt an der Veranstaltung teil und führt die während der Veranstaltung angesprochenen Aspekte im Unterricht fort.

Auch bietet die Schule und das Kommissariat Vorbeugung einen Informationsabend für Eltern bzw. Erziehungsberechtigte der Jahrgangsstufe 8 an. Hier werden auch Eltern Strategien aufgezeigt wie sie Konfliktsituationen begegnen können.

In unserer Schule ist darüber hinaus seit 2005 eine Streitschlichtung installiert mit dem Ziel, langfristig die Streitkultur unter den Schülerinnen und Schülern zu verbessern., Schülerinnen und Schüler lernen, mit Hilfe eines Mediators untereinander gewaltfrei und selbstverantwortlich ihre Konflikte zu lösen, so dass beide Konfliktparteien als Gewinner aus einem Konflikt hervorgehen. Um eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern zu Mediatorinnen bzw. Mediatoren ausbilden zu können, nehmen dafür ausgewählte Lehrerinnen und Lehrer in regelmäßigen Abständen an Fortbildungen zum Thema „Streitschlichtung“ teil. Diese Lehrer bilden dann Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 zu Mediatorinnen bzw. Mediatoren aus.

Die Ausbildung zu Schlichterinnen und Schlichtern gliedert sich dabei in zwei Bereiche. Zum einen werden den Schülerinnen und Schülern grundlegende kommunikative Fähigkeiten vermittelt (z.B. aktives Zuhören, Senden von Ich-Botschaften). Der zweite Bereich macht die zukünftigen Mediatorinnen und Mediatoren mit dem Schlichtungsgespräch vertraut und trainiert dieses mit ihnen.

Schülerinnen und Schüler, die als Schlichterinnen und Schlichter ausgebildet und tätig sind, erhalten am Ende der Klasse 10 eine Bescheinigung über ihre Tätigkeit.

Aufgrund tragischer Gewalttaten an Schulen und den damit verbundenen Reaktionen in der medialen Öffentlichkeit wurden im Jahre 2007 neue Konzepte entworfen, wie auch seitens der Polizei gewaltpräventive Arbeit an Schulen noch besser unterstützt werden kann. So befindet sich



auch an unserer Schule seitdem ein "Notfallordener", der Handlungsanweisungen zum Umgang mit Gewalt- und Krisensituationen enthält.

In diesem Zusammenhang entstand auch die Idee, dass Polizeibeamte als feste Ansprechpartner den Schulen zur Verfügung stehen. Polizeihauptkommissar Lauer von der Wache Lennestadt hält sich einmal pro Monat in unserer Schule auf und steht für Gespräche zur Verfügung. Der Termin wird allen Schülern und Lehrern rechtzeitig bekannt gegeben.

6.6 FAIR MOBIL

Seit dem Jahre 2006 besucht das „FAIR-MOBIL“ jährlich unsere Schule, um in der Jahrgangsstufe 6 soziale Verhaltensweisen einzuüben. Das FAIR MOBIL ist ein Projektbaustein der Initiative „Stark im Miteinander“, partnerschaftlich getragen von der Westfälischen Provinzial, dem Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe (JRK), dem Arbeitskreis soziale Bildung und Beratung e.V. (asb) und der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Münster. Das FAIR Mobil kommt mit 4 Mitarbeitern an unsere Schule. Die dort errichteten Stationen sprechen unterschiedliche Aspekte des Miteinanders von Kindern und Jugendlichen an. Die Themen umfassen eine breite Palette vom körperlichen Umgang untereinander über das Selbstwertgefühl und seinen Ausdruck im Alltag bis hin zur Erfahrung eigener Sinneswahrnehmungen. In der Bewältigung gestellter Aufgaben, in kurzen Diskussionen oder im Rahmen erlebnispädagogischer Elemente erörtern kleine Teams Probleme, tauschen Ideen aus oder erproben sich selbst in spannenden Situationen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie ernst genommen werden, weil ihre Meinung gefragt ist. Gefühle wie Enttäuschung, Wut und Angst, aber auch Träume, Wünsche und Hoffnungen finden ihren Platz in Diskussionen und Überlegungen zu Spielen und Übungen, die das FAIR MOBIL-Team unterstützt.

Somit bildet das FAIR Mobil einen wichtigen Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler unserer Schule.

Verantwortlich für die Durchführung der eintägigen Veranstaltung sind die jeweiligen Klassenlehrer der Jahrgangsstufe 6.

6.7 Schulsanitätsdienst

In der Schulkonferenz am 5.2.09 wurde die Einrichtung eines "Schulsanitätsdienstes" angeregt. Gemeinsam mit einer ehemaligen Schülerin, die ehrenamtlich beim Roten Kreuz in Lennestadt-Meggen tätig ist, wurde das Vorhaben realisiert und ist seit dem fester Bestandteil unseres Schullebens. Derzeit wird unser Schulsanitätsdienst von 11 Schülerinnen der Jahrgangsstufe 10 ausgeführt. Wir bemühen uns darum, in jedem Schuljahr eine Ausbildung zu Schulsanitätern zu organisieren.

Unfälle bzw. kleinere Verletzungen sind im Schulalltag unvermeidbar. Auch kommt es häufig vor, dass Schülerinnen und Schüler in der Schulzeit über gesundheitliche Probleme klagen, zumeist über Übelkeit bzw. Kopfschmerzen. In solchen Fällen suchen die Betroffenen die Schulverwaltung auf, woraufhin zumeist die Sekretärin sich um eine Weiterversorgung kümmert.

Mit der Einrichtung eines Schulsanitätsdienstes wird einerseits die Schulverwaltung unterstützt, darüber hinaus wird einer Auswahl von Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, Verantwortung für Mitschüler zu übernehmen und einen Beitrag für eine sicherere und gesündere Schule zu leisten. Für Schülerinnen und Schüler, die an medizinischen und pflegerischen Berufen



interessiert sind, ist die Einrichtung insofern sinnvoll, als das hier erste Erfahrungen in den Bereichen Versorgung von Wunden, Umgang mit Erkrankten usw. gesammelt werden können. Der Schulsanitätsdienst ist für Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 8 geöffnet. Dies liegt an der gesetzlichen Bestimmung, dass die Jugendlichen im Jahr der Ausbildung zum Ersthelfer das 14. Lebensjahr erreicht haben müssen.

Zu den Aufgaben des Schulsanitätsdienstes zählen:

- ⇒ *Teilnahme am "Erste-Hilfe Grundlehrgang"*: Hier werden in insgesamt 16 Stunden praxisorientiert und umfassend die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, um bei nahezu jedem Notfall in Freizeit und Beruf qualifiziert helfen zu können (Retten aus akuter Gefahr; Kontrolle der Vitalfunktionen; Absichern der Unfallstelle; Absetzen des Notrufs; Seitenlagerung bei Bewusstlosigkeit; Schockbekämpfung; Wundversorgung und Verbände; Umgang mit Knochenbrüchen; Verbrennungen und Hitze-/Kälteschäden; Verätzungen und Vergiftungen; Atemstörungen und Atemspende; Bewusstseinsstörungen; Herzkreislaufstörungen, Herzinfarkt, Angina Pectoris; Herz-Lungen-Wiederbelebung)
- ⇒ *Konkreter Einsatz in der Schule*: Erste-Hilfe-Leistung bei Unfällen in der Schule; Betreuung und Erste Hilfe spontan Erkrankter in der Schule; Einweisung des Rettungsdienstes und Notarztes; Betreuung bei Schulveranstaltungen
- ⇒ *Pflege und Verwaltung der Rettungsmittel und des Sanitätsraumes*: Die Grundausrüstung muss immer wieder auf Vollständigkeit hin überprüft werden, Ersatzbeschaffungen müssen im Sekretariat angemeldet werden
- ⇒ *Schriftliches Festhalten von Verletzungen und Erste-Hilfe-Leistungen in einem Verbandbuch*: Hier werden Zeit und Ort, Unfallhergang, Art und Schwere der Verletzung notiert. Zudem wird der Name des Ersthelfers erfasst. Die Aufzeichnungen werden 5 Jahre lang aufbewahrt.
- ⇒ *Erstellung des Einsatzplanes*: Mindestens 2 Schulsanitäter halten sich in den Pausen auf dem Pausenhof auf, ein weiterer befindet sich im Schulsanitätsraum. Der Einsatz erfolgt Wochenweise.

Zur konkrete Umsetzung an unserer Schule:

Am 12.9. und 19.9.09 nahmen erstmals 12 Schülerinnen und Schüler – allesamt aus den Schwerpunktkursen Biologie der Jahrgangstufen 8 und 9 – an einem 16 Unterrichtseinheiten umfassenden Lehrgang "Erste Hilfe" teil. Der Kurs stand unter der Leitung von Herrn Winfried Igel vom DRK, Ortsverein Lennestadt, der auch zukünftig als Ansprechpartner bezüglich der Schulsanitäterausbildung zur Verfügung steht. Zudem ist Frau Hütte seit 2014 Ansprechpartnerin. Seitens der Schule wurde in den Herbstferien 2009 ein Klassenraum zu einem Schulsanitätsraum umfunktioniert. Hier wurden eine Ruheliege, ein als Raumteiler fungierendes Regal und eine Sitzecke angeschafft. Auch wurde die Ersthelferausrüstung auf den neuesten Stand gebracht.

In der Lehrekonzferenz am 17.9.09 wurden Einzelheiten zum Einsatz der Schulsanitäter besprochen: Nach einem Gang durch die Klassen, bei dem sich die Schulsanitäter vorstellen und die Schülerschaft über Sinn und Zweck dieser Einrichtung aufklären werden die Dienste in Pausen über Dienstpläne geregelt. Jeweils drei bis vier Sanitäter haben gemeinsam Dienst. Die Schulsanitäter halten sich während der großen Pausen im Sanitätsraum auf.



Während des Unterrichts kann ein diensthabender Schulsanitäter aus dem Unterricht geholt werden. Die Entscheidung darüber trifft die Schulverwaltung und richtet sich nach der Schwere des Falles. Der Sekretärin liegt ein Einsatzplan vor, sie ist somit über den Aufenthalt der Schulsanitäter informiert. Eine Störung besonderer Unterrichtssituationen (z.B. Klassenarbeiten) gilt es zu vermeiden. Die Schülerinnen und Schüler, die im Schulsanitätsdienst mitarbeiten, engagieren sich in besonderem Maße für die Schulgemeinschaft. Diese ehrenamtliche Arbeit wird in einem Beiblatt zum Zeugnis beurkundet.

Neben den Hilfeleistungen während des Schulalltags übernimmt der Schulsanitätsdienst außerdem die Betreuung von Schulveranstaltungen wie z.B. Sportfesten oder Konzerten.

6.8 Schulisches Wirken im Ort

Die Lessing-Realschule ist fest in ihrem Umfeld verankert. Wir beteiligen uns durch unterschiedliche Aktionen regelmäßig am öffentlichen Leben.

Ehrenamt in Lennestadt

Viele Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8-10 der Lessing Realschule beteiligen sich jährlich auf freiwilliger Basis am Projekt „Eil“ (= Ehrenamt in Lennestadt).

Die Koordination übernimmt eine Kollegin der Realschule in Kooperation mit dem „Eil-Team“ in Lennestadt. Ziel dieses Projekts ist es, in den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft zu wecken Verantwortung zu übernehmen und für die Gemeinschaft tätig zu sein, d.h. Gemeinsinn und Solidarität zu entwickeln.

Unsere Schülerinnen und Schüler bringen sich wie folgt ein: Ein Mal pro Woche bzw. 14-tägig besuchen sie nachmittags die Senioren im St. Franziskus Heim in Elspe. Die Aktivitäten dort sind unterschiedlicher Art und erfolgen nach Absprache mit dem Seniorenheim. So stehen z.B. die Begleitung bei Spaziergängen, Spiele, Singen, die Einweisung in den Umgang mit Handys etc. auf der Tagesordnung.

Der Profit dieses Freiwilligendienstes liegt – so unsere Erfahrung – auf beiden Seiten. Soziale Kontakte entstehen, unsere Schüler/Innen erhalten Einblicke in soziale Berufe. Eine für die meisten unserer Schüler/Innen noch unbekannt Welt wird Ihnen erschlossen.

Für ihr sinnvolles Tun erhalten alle am Ende des Schuljahres ein Zertifikat, das ihr soziales Engagement bestätigt bzw. würdigt und das zudem bei einer Bewerbung für eine Lehrstelle hilfreich sein kann.

Tag der Sauberkeit

Der Tag der Sauberkeit wird durch die Stadtverwaltung Lennestadt, Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Kultur, in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketingverein Lennestadt e.V. organisiert. Regelmäßig nimmt die Lessing-Realschule mit ihrer Jahrgangsstufe 7 teil. Mit Müllsäcken und Eimern ausgestattet sammeln die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern im erweiterten Schulumfeld achtlos weggeworfenen Müll ein.

Weihnachtsmarkt in Grevenbrück

Unsere Schule hat einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Grevenbrück, der jährlich am 1. Adventswochenende stattfindet. Der Stand wird betreut von wechselnden Schülergruppen, auch Lehrer sind an den beiden Tagen immer anwesend. Es werden Produkte angeboten, die Schülerinnen und Schüler selbst hergestellt haben, wie z.B. selbst gestaltete Lichterketten, Kerzen, Tragetaschen mit Schullogo oder auch Gebäck.



Karnevalsumzug in Grevenbrück

Mit einem Wagen oder als Fußgruppe haben sich Schülerinnen und Schüler in den letzten 3 Jahren am Karnevalsumzug in Grevenbrück beteiligt. Die Kostüme wurden jeweils an unseren Workshoptagen erstellt. Der Wagenaufsatz wurde in Projektarbeit mit den Technikkursen gebaut.

Kulturbahnhof Grevenbrück

Eine neue Kooperation mit dem Künstlerbund, insbesondere dem Künstler Rolf Kluge aus Lennestadt, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern „echte Künstler“ kennenzulernen, deren Werke in gemeinsamen Ausstellungsbesuchen auf sich wirken zu lassen und als Anknüpfungspunkt für den eigenen künstlerischen Ausdruck zu nutzen.

Frau Krummenerl-Schnütgen arbeitet in diesem Schuljahr neu mit unserer Schule zusammen, sie bietet als ortsansässige Künstlerin einen Kunstworkshop für Schülerinnen und Schüler im offenen Nachmittagsbereich unserer Schule an. Hier wird aktuell plastisch mit Gips gearbeitet und eine Ausstellung der Kinderkunst vorbereitet. Diese Exponate werden der Öffentlichkeit zugänglich im Kulturbahnhof Lennestadt- Grevenbrück ausgestellt.

7. Lehrerfortbildungen

Die Qualitätsentwicklung der Schulen steht im Mittelpunkt des neuen Schulgesetzes. Vordringliche Aufgaben sind die Unterrichtsentwicklung und die individuelle Förderung. Damit ergibt sich auch für die Lehrerfortbildung eine veränderte Ausrichtung. Fortbildung muss, wenn sie nachhaltig sein will, verstärkt zu einer Fortbildung im Team werden: Die Schulleitungen, die Kollegien und die Fachgruppen gewinnen in der Fortbildung eine größere Bedeutung.

Die folgenden Fragestellungen sollen den Rahmen für unser Fortbildungskonzept darstellen. Hierbei sehen wir unser Fortbildungskonzept als offenen Prozess. Allerdings sollten getroffene Vereinbarungen jedes Jahr auf ihre Durchsetzbarkeit und Tauglichkeit hin überprüft werden (Evaluation). Die Beantwortung unserer Leitfragen ist jetzt nicht in allen Bereichen möglich und notwendig (Prozesscharakter). Stattdessen sollen zunächst die Fragen beantwortet werden, die die Fortbildung an unserer Schule besser organisieren und effektiver machen.

1. Welche Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten benötigen Lehrerinnen und Lehrer bzw. die Schule, um die Unterrichtsentwicklung und die individuelle Förderung in einem gesundheitsförderlichen Umfeld für Lehrer/innen und Schüler/innen zu bewältigen?

Die Beantwortung dieser Fragestellung erfolgt auf verschiedenen Ebenen:

- a) fachspezifisch in den jeweiligen Fachkonferenzen
- b) fächerübergreifend in der Lehrerkonferenz und in der Entscheidungskompetenz des Schulleiters liegend (Bezugspunkte sind das Schulprogramm bzw. das Schulprofil)

Eine Abfrage der Bedürfnisse erfolgt ggf. durch Fragebögen.

2. Welche Fortbildungsthemen sind grundsätzlich erforderlich?

Fachspezifische Themen (Methodik und Didaktik) werden in den Fachkonferenzen festgelegt (orientiert an den Kernlehrplänen). Der fachspezifische Bedarf soll zum Ende eines Kalenderjahres feststehen.

Fächerübergreifende Themen (z.B. Fortbildung Förderdiagnostik, Kooperative Lernformen) und Qualifizierungsmaßnahmen (z. B. Qualifizierungsmaßnahme Berufswahlorientierung) sollten zum Ende des Schuljahres durch die Lehrerkonferenz (Schulleitung) festgelegt sein.



3. Wer soll an welcher Fortbildung teilnehmen?

Fachkonferenzen und Lehrerkonferenzen erstellen einen Plan mit Namen und Fortbildungsinhalten. Entsprechend des Beschlusses nimmt jedes Kollegiumsmitglied mindestens ein Mal im Zeitraum von zwei Jahren an einer Einzelfortbildungsmaßnahme teil

4. Welche zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen sollen für die Fortbildung aufgewendet werden?

Möglich wäre jeder Kollege / jede Kollegin besucht mindestens ein Mal innerhalb von zwei Jahren eine Fortbildung. Fortbildung ist grundsätzlich möglich durch die Bezirksregierung und die Gemeindeunfallkasse NRW. Fortbildung durch externe Träger sind möglich durch Sonderurlaub (5 Tage im Jahr). Die finanzielle Ressource richtet sich nach dem Fortbildungsbudget.

Aus dem Fortbildungsbudget soll finanziert werden:

1. Teilnahmegebühren für Fortbildungen bei externen Trägern
2. Fahrkosten bei Qualifizierungsmaßnahmen soweit sie im Kreis Olpe stattfinden
3. Fahrtkosten, wenn die Bezirksregierung oder eine nachgeordnete Behörde zu einer Fortbildungsmaßnahme einlädt und gleichzeitig darauf hinweist, dass die Fahrtkosten aus dem Fortbildungsbudget der Schule zu erstatten sind
4. Bei Mittelknappheit greift ein System der prozentualen Bezuschussung
5. Die Höchstgrenze liegt bei 100 € pro Person pro Veranstaltung
6. Kosten schulinterner Fortbildungen werden vorrangig verausgabt

Die Mittel werden auf Antrag durch den Schulleiter bargeldlos ausbezahlt.. Insbesondere für schulinterne Fortbildungen sind die Ressourcen des Kompetenzteams des Kreises Olpe abzurufen.

5. Wie können Fortbildungsergebnisse in der Schule bekannt gemacht und effektiv umgesetzt werden?

Eine Information des gesamten Lehrerkollegiums oder des Kollegiums der Fachkonferenzen über eine besuchte Fortbildungsveranstaltung erfolgt in Form von Kurzberichten in den entsprechenden Konferenzen.

6. Wie kommen Lehrer/Innen an geeignete Fortbildungsangebote?

Angebote sind ersichtlich:

- a) in den Fortbildungsprogrammen der Schulämter
- b) in den Fortbildungskatalogen der Bezirksregierungen
- c) in den Fortbildungsverzeichnissen weiterer Träger:
 - kirchliche Einrichtungen
 - Berufsverbände für Lehrerinnen und Lehrer
 - Fachverbände
 - Vereine
 - Akademien von Industrie und Handwerk
 - Private Weiterbildungsunternehmen

7. Welche Themen sind in schulinternen Fortbildungsveranstaltungen zu bearbeiten?

Hier gelten die jeweiligen Beschlüsse durch die Schulkonferenz vor dem Hintergrund der verbindlichen Regelungen für pädagogische Tage.

Die Schulen können pro Schuljahr einen Unterrichtstag als Pädagogischen Tag des gesamten Kollegiums planen. Außerdem kann – mit zeitlichem Abstand – ein weiterer Unterrichtstag in



Anspruch genommen werden, wenn diese Fortbildungsmaßnahme einen zweiten Tag, der unterrichtsfrei ist (Beweglicher Ferientag, Ferientag oder Samstag), einbezieht. Genauere Informationen sind in unserem Fortbildungskonzept zu finden.

7. Hausordnung

In der Lessing-Realschule Grevenbrück kommen jeden Tag viele Menschen zusammen. Es entstehen Freundschaften, aber auch Konflikte.

Wir wünschen uns für unsere Schule, dass sich jeder wohlfühlt, wir in Ruhe zusammen lernen und arbeiten können, wir gerecht miteinander umgehen und wir die Schwächeren achten und ihnen helfen.

Solch ein gutes zwischenmenschliches Lernklima kann gelingen, wenn wir freundlich miteinander umgehen, aufeinander Rücksicht nehmen, uns um Gerechtigkeit bemühen, uns gegenseitig auch mit unseren Fehlern respektieren und uns bei Konflikten um eine friedliche Lösung bemühen.

Dazu ist es notwendig, dass wir Vereinbarungen treffen und die Regeln einhalten, die in folgender Schulordnung aufgeschrieben sind. Darin kann nicht jede Kleinigkeit festgehalten werden. Vielmehr ist es wichtig, dass wir verantwortungsvoll für die Gemeinschaft mitdenken und entsprechend handeln.

Ergänzend zur Schulordnung können wir uns für unsere Klasse eine zusätzliche Klassenordnung aufstellen.

Wir, das sind die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und Erziehungsberechtigten, die Lehrerinnen und Lehrer, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Schulleitung der Lessing-Realschule haben in der Schulordnung Regeln und Verhaltensweisen aufgeführt, die grundsätzlich auf Antrag aller beteiligten Personengruppen durch Beschluss der Schulkonferenz ergänzt oder verändert werden können. Diese Verhaltensweisen sind größtenteils schon in unserem Leitbild erwähnt:

Umgang miteinander

Wir gehen immer und überall menschlich miteinander um

- Wir achten und respektieren uns gegenseitig
- Wir nehmen Rücksicht aufeinander und schließen niemanden aus der Klassengemeinschaft aus.
- Wir quälen, schlagen, beschimpfen, verspotten oder belästigen niemanden.
- Wir helfen uns gegenseitig, wo es möglich und erwünscht ist und unterstützen und schützen besonders die Schwächeren.
- Wir lösen Konflikte friedlich und vermeiden die Anwendung von Gewalt.
- Wir holen Hilfe herbei, wenn jemand mit einer Situation nicht fertig wird.
- Wir benutzen Eigentum anderer nicht ohne Erlaubnis.
- Mit fremdem Eigentum gehen wir sorgfältig um.
- Wir empfangen Besucher freundlich und geben ihnen Auskunft.

Der Unterricht

Niemand darf am Lernen gehindert oder in seiner Tätigkeit gestört werden

- Wir kommen pünktlich zum Unterricht.
- Wir legen unser Lernmaterial vor dem Unterricht bereit.
- Wir halten uns an die in der Klasse festgelegten Regeln.
- Wir stören unsere Mitschülerinnen und Mitschüler nicht beim Lernen, sondern helfen ihnen.
- Falls wir ein Handy mit zur Schule nehmen, schalten wir es vor dem Betreten des Schulgebäudes grundsätzlich aus. Dringende Telefonate können vom Sekretariat aus getätigt werden.
- Wir lachen niemanden aus, wenn er etwas falsch macht.



Die Unterrichtsräume

Die Unterrichtsräume pflegen wir, so dass wir dort gerne lernen und uns in ihnen wohlfühlen können

- Wir halten die Regale und Schränke in Ordnung.
- Wir achten auf Ordnung, damit nach der Pause der Unterricht weitergehen kann.
- Fachräume halten wir in besonders ordentlichem Zustand, da sie von vielen verschiedenen Gruppen benutzt werden.

Der Aufenthalt in unserer Schule

Wir rauchen nicht und trinken keinen Alkohol

Vor dem Unterricht:

- Wir betreten das Schulgebäude mit dem ersten Klingelzeichen.
- Bei schlechter Witterung halten wir uns bis zum ersten Klingelzeichen in den Fluren der Eingangsbereiche auf.

Während der Pausen:

- Wir verbringen die Pausen auf dem Schulhof.
- Wir verlassen den Schulhof nicht ohne Erlaubnis.
- Bei Regenspauzen (2 Klingelzeichen) halten wir uns in den Fluren auf.
- Die Toiletten suchen wir nicht unnötig auf.
- Das Werfen mit Gegenständen (z.B. Eicheln, Kastanien ...) und Schneebällen sowie das Anlegen von "Schlitterbahnen" ist nicht gestattet.

Eigentum

Wir achten das Eigentum anderer

- Alles, was uns nicht gehört, nehmen wir weder an uns noch verstecken oder zerstören wir es.
- Wir lassen das Eigentum der anderen in Ruhe.
- Fundsachen geben wir dem Eigentümer zurück, bringen sie ins Sekretariat oder dem Hausmeister.
- Wir beschädigen oder beschmutzen die Kleidung anderer nicht.
- Auch das Schuleigentum (Bücher, Spiele, technische Geräte...) behandeln wir besonders sorgfältig. Schulmöbel halten wir sauber und bemalen, zerkratzen oder besprühen sie nicht. Wir kleben keine Kaugummis unter Tische, Stühle und Turnbänke.

Ordnung und Sauberkeit

Wir achten überall in unserer Schule auf Sauberkeit

- Papier und andere Abfälle werfen wir unaufgefordert in die dafür vorgesehenen Behälter.
- Die Wände lassen wir in sauberem Zustand.
- Übernommene Dienste üben wir gewissenhaft und verantwortungsvoll aus.
- Die Toiletten halten wir sauber und benutzen sie nicht als Aufenthaltsraum. Wir benutzen sie so, dass niemand sich ekeln muss.
- Beschädigungen melden wir sofort, damit der Schaden behoben werden kann.

Mitwirkung der Lehrerinnen und Lehrer

- Wir Lehrerinnen und Lehrer kümmern uns um die Einhaltung dieser Schulordnung und halten uns auch selbst daran.
- Wir Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen besprechen die Schulordnung einmal im Schuljahr mit unserer eigenen Klasse.
- Wir nehmen unsere Aufsichtspflicht ernst und sorgen für die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler.
- Wir sorgen dafür, dass der Unterricht möglichst pünktlich beginnt und auch endet.
- In wichtigen Angelegenheiten werden wir die Eltern unverzüglich unterrichten.

Mitwirkung der Erziehungsberechtigten

- Wir ermöglichen unseren Kindern einen offenen, vorurteilsfreien Schulbesuch.
- Wir Erziehungsberechtigten informieren uns regelmäßig über den Leistungsstand unserer Kinder.
- Wir unterstützen unsere Kinder bei der Bewältigung der schulischen Anforderungen. Wir helfen bei der Beschaffung von notwendigem Arbeitsmaterial und achten auf pflegliche Behandlung von Büchern.
- Wir achten darauf, dass die geforderten Unterschriften / Bescheinigungen rechtzeitig von unseren Kindern in der Schule abgegeben werden.



- Bei schlechten Noten der Kinder und bei anderen auftretenden Problemen versuchen wir, durch Gespräche mit deren Lehrerinnen und Lehrern die Ursachen herauszufinden und dabei mitzuhelfen, diese zu beseitigen. Wir werden vermeiden, unsere Kinder zu überfordern.
- Wir bemühen uns um eine regelmäßige Teilnahme an Elternabenden, Veranstaltungen der Klasse und der Schule und an Schulfesten.

Hinweise und Erläuterungen

- Ist ein Schüler / eine Schülerin durch Krankheit oder aus anderen nicht vorhersehbaren zwingenden Gründen verhindert, die Schule zu besuchen, so benachrichtigen die Erziehungsberechtigten die Schule spätestens am zweiten Tag und liefern am Ende der Fehlzeit eine schriftliche Entschuldigung nach.
- Beurlaubungen aus wichtigen Gründen können nur auf rechtzeitig gestellten, schriftlichen Antrag genehmigt werden durch die Schulleitung.
- Unmittelbar vor und im Anschluss an Ferien darf ein Schüler / eine Schülerin nicht beurlaubt werden. In Ausnahmefällen entscheidet die Schulleitung.
- Kann ein Kind aus gesundheitlichen Gründen nicht am Sport- oder Schwimmunterricht teilnehmen, ist es trotzdem zur Anwesenheit verpflichtet (beim Schwimmunterricht in Sportkleidung). Über Ausnahmen entscheidet der Sport/Schwimmlehrer. Eine schriftliche Entschuldigung ist dem Kind am selben Tag mitzugeben.

Folgende Erklärungen ergänzen die Verbindlichkeit der Schulordnung:

Für mich:
(Name des Schülers / der Schülerin)

Ich bin jetzt fast jeden Tag in der Lessing-Realschule in Grevenbrück.
 Damit wird diese Schule ein wichtiger Teil in meinem Leben. Sie ist „meine“ Schule.
 Dort will ich mich wohlfühlen.
 Deshalb werde ich mich an die Regeln für die oben genannten Bereiche halten.

Lennestadt, den
(Datum) (Unterschrift des Schülers / der Schülerin)

Ich als Lehrer / Lehrerin werde euch dabei helfen, diese Regeln einzuhalten und mit gutem Beispiel vorzugehen.

Für die Realschule:
(Klassenlehrer / in)

Für meine Eltern:

Wir haben die Schulordnung, die meine Tochter / mein Sohn unterschrieben hat, zur Kenntnis genommen.
 Wir werden auf die Einhaltung dieser Schulordnung achten und unser Kind dabei unterstützen.

Lennestadt, den
(Datum) (Unterschrift der Eltern)



8. Formulare

Nachfolgend aufgeführte Formulare stehen den Schülerinnen und Schülern bzw. den Eltern im Downloadbereich unserer Homepage www.realschule-grevenbrueck.de zur Verfügung●



Jahresplaner der pädagogischen Aktivitäten

Schul-woche	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Sommerferien						
1		SH: Elternbrief: Anmeldung				
2	SEP: OT Grevenbrück	SH: Beginn der Schülerhilfe		Ausbildung 1. Hilfe	Ausbildung 1. Hilfe	GP: Schlichterausbildung SH: Tutorenbesprechung
3		SH: Besprechung: Tu / Le				
4						Start Rechtskunde-AG
5	LL: Einheit 1					
6		Vorlesewettbewerb				Social Network Training
7						
8	Herbstferien					
9	Herbstferien					
10	SH: Elternbrief: Anmeldung	SH: Elterninfo: Bezahlung 1			Start Tastenschreiben am PC	Start: Tastenschreiben am PC
11	SH: Beginn der Schülerhilfe			Literarischer Herbst		
12	SH: Besprechung: Tu / Le					
13						
14						
15	LL: Einheit 2			Potenzialanalyse Weiterbildungszentrum	Schule und Steuern	
16						Vorstellung der Bildungsgänge Abi+ Infos zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe
17						
18		SH: Elterninfo: Bezahlung 2				
19						
20	Weihnachtsferien					
21	Weihnachtsferien					
22			WE: Einheit 3	GP: Training PHK Klein	WE: Einheit 5	
23	LL: Einheit 3	WE: Einheit 2 / Workshoptage		WE: Einheit 4		WE: Einheit 6
24						
25		FAIR MOBIL			BWO: H. Feldmann	
26						
27		Cybermobbing (PHK Klein)			BWO: Schülerbetriebspraktikum	
28		SH: Elterninfo: Bezahlung 3				
29						
30	Osterferien					
31	Osterferien					
32				Potenzialanalyse Weiterbildungszentrum		
33				Praktikantenmesse	Praktikantenmesse	BWO: H. Feldmann
34						
35						
36						
37						
38					BWO: H. Feldmann	
39						
40						
41						
42						
43						
44						
45						
46				AIDS-Prävention AIDS-Hilfe Olpe		
47					GP: Streitschlichtersuche SH: Tutorensuche	
48		SH: Aushang: Tutorensuche				
Sommerferien						

SH: Schülerhilfe SEP: Schuleingangsphase WE: Werteerziehung BWO: Berufswahlorientierung LL: Lernen lernen GP: Gewaltprävention
Zusätzlich: Klassen 4, 48. Woche: Kennenlernnachmittag